Rettung Der Catholischen Ehr vnd Wahrheit/

Auff Etlich vnd zwantzig Fragen/ vnder andern/ ob von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII. alle Päbst Zauberer gewesen?

Durch

Den Ehrwürdigen P. Avertanum à S. Elia Ordinis Carmelitarum Priorem zu Ravenspurg.

Wider Die Lutherische Prædicanten daselbsten.

Es seynd vil freche vñ vnnütze Schwätzer (der Klopffer/ Jele/ Rösch/ Morell/ Krauß/ noch ein Jele/ vnnd noch ein Krauß) welchen man muß das Maul stopffen. L. B. Tit. I.

Cum Facultate Superiorum.

Getruckt vnd verlegt zu Ravenspurg durch Johann Jacob Wehrlin/ 1669.

Licentia Admodùm R.P.Provincialis.

HArum serie authoritate nostrà facultatē impertimur typis mandandi Librum, cui titulus Rettung der Catholischen Ehr/rc. wider die Lutherische Prædicanten zu Ravenspurg/solidè, zeloseque, & conformiter ad fidei Catholicæ principia compositū à R.P. Avertano à S. Eliâ, Provinciæ Germaniæ superioris Sacerdote necnō Conventûs Ravenspurgani Priore, dummodò serventur de jure servanda. Datū in Conventu Nostro Straubingano. 1669. Die 14. Iulij.

Fr. Bernardus à Præsentatione B. V. Mariæ Provincialis Carmelit. per German. Superior.

CENSURA.

MAledicorum Prædicantium VANITATES ET INSANIAS FALSAS (Psal. 39.) etsi æternâ caligine dignas, meritò tamen in publicam Lucem producit libellus iste; ut ad multorum Salutem & cautelam manifesta sint opera tenebrarũ.

Ita censeo Constantiæ 24. Junij 1669.

Achilleus Riedel SS. Theol. D. Coll. Eccl. ad S. Steph. ibid. Can. & Parochus, Librorum Censor.

APPROBATIO.

INfrascriptus, ex commissione Admodum R. P. Bernardi à Præsentatione Beatissimæ Virg. MARIÆ, per Germaniam Superiorem & Bohemiam Provincialis, cum gustu perlegi Librum cui titulus Rettung der Catholischen Ehr/ꝛc. wider die Lutherische Prædicanten zu Ravenspurg/*compositum à R. Patre Avertano à S. Eliâ, Conventûs Ravenspurgani Priore, in quo nervosé, claré, ac erudite doctrinam Christiano-Catholicam stabilit; & ab imposturis Ministrorum Augustanæ Confessionis Ravenspurgi vindicat, atq; tueter. Eum proinde luce publicâ dignissimum censeo. In Conventu Nostro Straubingano Anno 1669. die 14. Julij.*

Fr. Gregorius à S. Laurentio, Sacri Ordinis B. M. Virg. de monte Carmelo, Strictioris Observ. SS. Theol. Lector.

Dem Hochwürdigsten Fürsten vnd Herrn/ Herrn Johann Francisc Bischoffen zu Costantz/ Herrn der Reichenaw vnd Oehningen/ etc.

Meinem Gnädigsten Fürsten vnd Herrn.

Hochwürdigster/ Gnädigster Fürst vnd Herr.

EWer Hochfürstl. Gnaden kan ich auß tringender Noth in vnderthänigstem Gehorsam nit länger verhalten (demnach der Augspurgischen Confession in diser deß H. Röm. Reichs-Statt Herrn Burgermeister/ vnnd Rath bey deroselben/ vnd Ihrer Hochfürstl. Durchl: dem Hertzogen von Wirtenberg/ als beeden deß Hochlöbl: Schwäbischen Craises Außschreibenden Hochfürstl: Gnaden/ vnnd Hochfürstl. Durchl. haben zuklagen vermeint/ ob hätt ich den gemeinen Stattfriden zu grosser Verbitterung jhrer vnderhabenden Burgerschafft gedachter Confession, auch zu diser/ vnnd jhres Ministerij Schimpff/ vnnd Verachtung in mehr Weiß vñ Weg/ wider Fueg vnd Recht/ vnleidenlich turbirt/ welche

che

che Klag / vnd zuforderst Ew: Hochfürstl: Gnaden neben hochgedacht Ihrer Hochfürstl: Durchl: gnädigsten Rescript die mitbeklagte Herren Burgermeister / vnd Raht Catholischen Theils mir vnlängst communiciret haben) daß ich wider den klagenden Theil mehr gravamina an höhere Orth vnderthänigst gelangen zulassen/längst hät Vrsach gehabt / wann nit auß Raht eines Fridliebenden Catholischen Magistrats, durch gütliche Handlung der Sach bald ein Ende zumachen / ich mich (wie noch immerzu) eines bessern gegen obgedachte Herren Burgermeister vnd Raht A. C. vnd der Billichkeit in Ansehung vnserer wol gegründeten Recht/ vnd Gerechtigkeiten hätte versehen/ gäntzlichen Vorhabens/ was sich nur thun hätt lassen / von vnsern juribus, (doch auff Ratification meiner Obern) vmb was anders amore pacis hin zugeben/ (welches zu meiner Entschuldigung / vnd vnsere disseits ernstlich vorgehabte Fridensgedancken dar zuthun / die pro Mediatoribus erbettene Herren Beyständ gar wol wissen) alle vns samptlichen beygemessene Schuld der noch hafftenden Vnruhe/ weil sich im Gegentheil kein annembliche Resolution

lution herfür gethan/deme selbst zuverant-worten überlassende/ vnd (weil ich in mehr Weiß/ vnd Weg peccirt soll haben) wann über den vorhero betreffend vnsere Jura Ecclesiastica schon von mir gegebnen bessern Bericht die klagende Herrn Burgermeister vnd Raht A. C. wegen Beschimpff- vnd Verachtung jhres Ministerij etwa neben hin auff meine Predigen sehen/ vnd darfür halten (wie sonst auß jhren Reden zumercken (ich sey gedachtem Ministerio zunahend kommen/ so hab ich hernacher folgende Puncta auß Gegentheils Predigen (deren ich/ als sonst jmmerhin beschäfftiget/ zwar wenig hab hören können (fideliter vnnd fleissig ad Notam genommen/ doch nit mehr/ als was ich selber gehört/ (zugeschweigen/ was andere referiren) vnd hierauff meine zu Rettung der Wahrheit defensive gehaltene Predigen anlangend/ gibt mir zu einer leichten Verantwortung Anlaß vnser Ordens-Stiffter/ der H. Prophet Elias, welcher dem König Achab, daß er Jsrael turbiret hab/ dise Klag zuruck gegeben/ auch dessen falsche Propheten auff den Berg Carmelum herauß gefordert/ bestritten/ vnnd überwunden hat.

Jch hab Ravenspurg in keinerley Weiß/ vnd Weg turbirt sonder wer mit Predigen einen excess über den andern vnaufhörlich vnd vnverantwortlich habe begangen/ das weiset folgendes Tractätlein/ welches ich deme in- vnd ausser der Statt weit vnnd breit herumb auß hiesigen so beschaffenen Predigen deß Gegentheils (wie hernach zusehen) nicht wenig turbirten gemeinen Mann zu rechter Nachricht vnd Rettung der Catholischen Ehr/ vnd Wahrheit hab trucken lassen/ Ew: Hochfürstl. Gnaden/ welcher solches gehorsambst vnderworffen wird/ in dero Hochfürstl. Gnadenschutz mich vnderthänigst empfehlende. Datum Ravenspurg 7. Aug. 1669.

Ewer Hochfürstl. Gnaden.

Vnderthänigst gehorsambster

F. Avertanus à S. Eliâ Ord. Carmelit. Prior ibidem.



I. Frag.

Ob wir Catholische alein durch unsere Werck ohne den Glauben vermeinen gerecht und seelig zuwerden.

ADam Klopffer deß hiesigen Ministerij Luther. Senior sagt ja / unnd hats geprediget im Jahr 1667. den 11. Decemb. Wir aber sagen nein / unnd überweisen jhn mit der Augspurgischen Confession *a*, die also sagt: Sie (die Catholische) lehren nun/ daß wir nicht allein auß Wercken gerecht werden für Gott/ sondern setzen den Glauben an Christum dar zu/ sprechen/ Glauben und Werck machen uns gerecht für Gott/ und das Concilium zu Trient referirt einen stets immerwehrenden Consens der einhellig zusamen stimmenden Catholischen Kirchē/ daß der Glaub sey ein Anfang deß Menschlichen Heyls/ ein Grund und Wurtzel aller Gerechtwerdung/ ohne welchē nit möglich ist/ daß jemand Gott gefalle. *b* Dises ist je / unnd allzeit (vor unnd nach der Augspurgischen Confession) unser Lehr gewesen / an welcher (wie R. P. Coturius observiert)

a art. 20. *b* Trid. Sess. 6. cap. 8.

viert a) noch kein Catholischer zuzweiffeln hat gedacht/ darbey bleibts / vnd wird dem Klopffer hoffenlich nit zuwider seyn/daß man ihm noch etwas/ (welches er långst håt wissen sollen) weise/ wie der Keyser M. Antoninus (da ihn einer fragte/ wo er hingehe?) in seinem hohen Stand vnd Alter/löblich zur Antwort geben hat: **Ich gehe hin bey Sextio einem weisen Mann/ zulernen/ was ich noch nit kan/** b doch ist vnvonnöthen/dise vnd dergleichen Fragen für gelehrte Månner zubringen / dann in der Kinderlehr auß dem kleinen Catechismo geben die Junge Catholische Knaben wann sie gefragt werden / **welches ist das erste Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?** allenthalben / geschwind vnnd dapffer Antwort: **der Glaub / dann ohne den Glauben ist nit möglich / daß man Gott gefalle / Christlich lebe/vnd selig sterbe.**

Betreffend die Werck / wie wir lehren / daß in der Gerechtwerdung eines Gottlosen / der Glaub nur ein Disposition, vnd Vorbereitung sey (dann er der Gottlose wird auß Gnaden/ durch JEsum Christum vmbsonst gerecht (also lehren wir/ daß auch die Werck deß Gottlosen / sein Gerechtwerdung nit verdienen/laut folgender Wort deß Concilij: *Nihil eorum, quæ Iustificationem* (impij) *præce-*

a Epit. contr. demonstr. 11. c. 3. b C. Rhod. l. 20. c. 26.

præcedunt, sive fides, sive opera, ipsam Iustificationis gratiam promeretur. *a* welches der Klopffer auch übersehen hat/ klagende/ daß wir den Glauben von der Gerechtwerdung auß- vnd dise allein den Wercken zulassen/ da wir doch die Werck sowol/ als den Glauben von der Gerechtwerdung eines Gottlosen/ laut gedachter Wort deß Concilij auß- vnd die Gnad Gottes durch JEsum Christum allein zulassen/ doch mit Vorbehalt deß Glaubens/ vnd was mehr das Concilium daselbst *b* erfordert/ daß dardurch ein Gottloser auß Gottes Gnaden durch Jesum Christum zur Gerechtwerdung freywillig disponirt/ vnd bereittet werde: Wann aber der Gerechte noch gerechter wird/ wie jener Knecht anfangs vmbsonst fünff Centner von seinẽ Herrn empfangen/ vnd mit disen fünff andere gewunnen hat/ *c* so haben seine durch die Gnad Gottes (welche er vmbsonst empfangen hat/) folgende gute/ vnd deß ewigen Lebens durch Jesum Christum verdienstliche Werck zum Grund den Glauben/ ohne welchen nicht möglich ist/ daß man GOtt gefalle/ Christlich lebe/ vnd selig sterbe.

Daß nun gedachter Klopffer wider alle Catholische Lehrer/ wider alle Catholische Völcker/ wider alle Catholische Kinder/ ja wider sein Augspurgische Confession selber sich so weit vergriffen hat/ daß wir vil 100000. kleine Catechismos vor seinen

 nen

a Trid supra Sess. 6. cap. 8. *b* Ibid. cap. 5. & 6. *c* Matth. 25.

nen Augen auff- vnd damit bestermassen erweisen können/daß er der ganzen Catholischen Religion/ betreffend das allererste Hauptstuck vnserer Lehr/ höchst vnrecht gethan/ vnd seine Zuhörer mit faulen Fischen tractiret hat / was hat er damit erschwätzt? Sein Confusion.

II. Frag.

Ob der Catholische Glaub seye Fides Carbonaria, ein Kolers Glaub.

OSwald Krauß hats geprediget den 6 Julij 1668. vnd sagt/ es hab ein Bischoff einen Koler gefragt/ was er glaube? Der Koler sprach/ er glaube/was die Christliche Kirch glaube: der Bischoff fragt/was dann die Kirch glaube? Was ich/ sagt der Koler; was glaubst dann du? was die Kirch/sagt er weiter/ vnd so fort blieb er auff seiner Antwort/daß der Bischoff anders nichts auß jhm hat bringen können. Also (wie dem Krausen hat getraumt) soll es beschaffen seyn mit vnserm Catholischen Glauben / daß wann einer nur schlecht dahin glaubt / was die Kirchen glaubt / so sey es schon genug/ vnd dahero sey vnser Glaub Fides Carbonaria, ein Kolers Glaub.

Kurtz durch dise Sach (wie sie vorgetragen wird) zugehen/ wann wir zufriden seyn / daß ein Catholischer Christ schlecht dahin nur glaube/was die Kirch glaube/warumb hat der Bischoff mit deß Kolers ersten Antwort sich nit begnügen lassen?

warumb

warumb hat er ihn weiter fort / vnnd fort examinirt? darum / daß er ein solche Glaubens-Bekandtnuß von ihm hat haben wöllen / die von einem jedē Catholischen Christen erfordert wird / laut diser Catholischen Resolution: *Omnino certum est, ad salutem non sufficere, si quis hunc actum Fidei explicitum habeat,* credo, quidquid S Mater Ecclesia credit, *sic vt omnia isto actu confusè credat; sed explicite credere debet omnia mysteria fidei, quæ in symbolo Apostolorum continentur, saltem secundùm substantiam; idq́ necessario necessitate medij, aut præcepti a,* das ist: es ist gar gewiß / vnd wahr / daß zur Seligkeit nit genug ist / wann einer nur glaubt / was die Kirchen glaubt / also daß er alles schlecht dahin vnder disen Glauben begreiffen will; sonder er muß nothwendig / vnnd außtrucklich glauben alle Geheimnussen / welche die zwölff Apostel in ihr Glaubens Symbolum verfasset haben / zum wenigsten nach der Substanz / vnd dessen wesentlichen Inhalt / welches bey vns die kleine Kinder / so bald sie lallen / vnd kaum recht reden können / lernen müssen / vnd dises ist so gewiß / daß ich bald hundert Bücher kan auffweisen / dem Krausen das Maul zustopffen / vnnd mit tausend Catholischen kleinen Kindern /

a Franc. bonæ spei tract. de Fide disp. 7. dub. 1. resol. 4.

dern/die kaum recht deutlich reden/ vnd schon den Glauben lernen müssen/ kan ihn die Catholische Burger- vnd Nachbarschafft zuschanden machen. Daß gleichwol jezuweilen so gar grobe Leuth gefunden werden/ (wie noch nit alle Lutherische Koler/ Kühe/ vñ Säwhirten wissen/ was sie wissen sollen) das ist vns nit lieb/ vnd hat eben jener Bischoff mit der That erwisen / da er dem armen Koler võm Glauben dermassen zugesprochen hat / daß vns die Glaubens Lehr besser angelegen sey/ als jhm/ vnnd dem Klopffer hat getraumt/ vnd also hat er mit jenem Koler sich nur selber schwartz gemacht. Ich hab offt mit Lutheranern disputirt/ darunder solche Leuth gewesen/ welche vil mehr/ als ein grober Koler wissen wolten/ vnd dise/ da sie stecken bliben/ gaben letstlich Antwort/ sie haben nit studiert / vnnd wöllens jhre Prediger verfechten lassen / heißt das nit/ ich glaub/ was die Kirchen glaubt? Ist das nit ein Kolers-Glaub?

III. Frag.

Ob wir Catholische durch vnsre werck allein ohne der Gnad GOttes vermeinen gerecht vnd selig zuwerden?

DEr Klopffer sagt widerum ja den 21. Decemb. 1667. vnd vergleicht vns außtrucklich mit den Pelagianischen längst verdambten Ketzern. Ein Wunder! Catholische liebe Kinder/ sagt doch auß ewerm kleinen Catechismo noch einmahl auff / Was

Was gehört zu Christlicher Gerechtigkeit? Antwort: dise zwey Stuck / daß ein Christglaubiger Mensch durch die Gnad Gottes (hört ers? durch die Gnad Gottes) das böse lasse/vnd das gute würcke. Will er aber von gelehrten Männern sich lieber vnderrichten lassen/ so werden jhm dise nur ein kleine Lection auffgeben/die zufinden im Concilio Trid. Sess. 6 can. 1. Vnd hiemit gib ich jhm die Pelagianische Ketzerey widerumb zuruck in seinen Busen.

IV. Frag.

Ob wir Catholische nit auff die heilige Wunden Christi sonder nur auff vnser disciplinieren/geiseln/vnd dergleichen mortification, oder Abtödung deß Fleisches vns verlassen?

DEr Klopffer sagt jmmer fort ja auch den 21. eiusdem, ich aber hab zubitten/er wöll sich vnbeschwert nur auff ein Stund mit mir nach Weingarten/ oder Weissenaw hinauß bemühen/ dann/ wann wir auff vnser Blut/vnd Wunden/geiseln/ casteyen/vnnd dergleichen Abtödung deß Fleisches so gar vil halten (wie er auffgeschnitten hat) warumb kommen Jährlich vil tausend Menschen hie vor vnsern Augen mit Creütz vnd Fahnen/singend/ bittend/ vnd bettend processionaliter vom weitē daher in vnser Nachbarschafft an gedachte Orth/ das

das H. Blut mit grosser Andacht zuverehren/ ihre Sünd zubeichten/ vnd GOtt vmb Gnad zubitten durch das H. Blut? durch das Blut vnsers lieben HErrn Jesu Christi/ welches auff dem Berg Calvariæ vnder dem H. Creütz auffgenommen/ vnd von etlichen hundert Jahren her theils in gedachten löblichen Gottshäusern ehrwürdigst behalten wird. Jch kan zwar leicht errathen/ was er auff dises H. Blut/ vnd vnser wallfahrten dort vnd anderstwohin thue halten/ es ist aber hie nichts anders in der Frag/ als/ **ob wir Catholische nit auff die heilige Wunden Christi/ sonder nur auff vnser** disciplini**ren/ geiseln/ vnd dergleichen** mortification, **oder Abtödtung deß Fleisches vns verlassen?** Dise Frag beantwortet mit der That das gantze Land weit/ vnd breit herumb (anderer Provintzen vnd Länder zugeschweigen) daß wir Catholische auff das Blut JESU Christi deß für vns gegeißleten/ vnnd gecreützigten Erlösers der Welt vnser Hoffnung setzen/ dann was sollen sovil 1000. vnd 1000. Menschen hie vnnd anderstwo jhr Meinung (wie obstehet) sein H. Blut zuverehren richten/ wann sie nur auff sich selber so gar vil halten; daß sie durch jhr eigen discipliniren/ geiseln/ vnnd dergleichen mortification, oder Abtödtung deß Fleisches ohne den Verdienst Christi vermeinen gerecht/ vnd selig zuwerden? Wann gleichwol der Klopffer etwas schrifftlichs

sichs von der gantzen Catholischen Kirchen zum Zeügnuß/ daß wir auff die blutige Wunden/ vnd Verdienst JEsu Christi vnsere Hoffnung setzen/ zusehen haben will/ so kan er widerumb auß dem Concil Trid. Die VI. Session für sich nemmen/ da wird er finden vnder andern überauß schönen Lehrstucken/ daß wir Christum halten für vnsern Versöhner durch den Glauben in seinem Blut/ a vnd daß die gerechte für jhre gute Werck/ die sie in Gott gethan/ warten/ vnd hoffen auff den ewigen Lohn durch Gottes Barmhertzigkeit/ vnd die verdienst JEsu Christi/ b Was will er mehr? Noch wann er mit dem grossen Werth deß thewren Bluts JEsu Christi/ welcher für vns schon hat genug gethan/ seinen Fehler durchbringen/ vnd vns bereden will/ daß vnser disciplinirn/ geiseln/ vnd dergleichen Mortification, oder Abtödtung deß Fleisches ein so grosses Mißtrawen auff gedachtem Werth deß H. Bluts JEsu Christi nach sich ziehen/ daß darauß zuschliessen/ ob hielten wir darfür/ er hab für vns nicht genug gethan/ vnd wolten derohalben mit vnserm discipliniren rc. Vns selber selig machen/ so gestehen wir das Antecedens gar von Hertzen gern/ vnnd im übrigen lassen wir St. Paulum den Apostel reden: Jch Casteye (spricht Er) meinen Leib/ vnd treib jhn in die Dienst-

a Trid. Sess. 6. cap. 2. b Ibid. can. 26.

barkeit/ *a* Item: So tödtet nun ewere Glider die auff Erden seynd/ nemblich die Hurerey/ Unreinigkeit/ Lüste / böse Begirden vnnd den Geitz/ *b* weiter: Welche Christi seynd/ die haben ihr Fleisch gecreützigetsamt den Lüsten / vnnd bösen Begirden/ *c* nach: So seynd wir nun liebe Brüder verpflichtet nit dem Fleisch/daß wir nach dem Fleisch leben/dann wo ihr nach dem Fleisch lebet/so werdet jhr sterben müssen/ wo jhr aber durch den Geist die fleischliche Werck tödtet / so werdet jhr leben. *d* Hat nun St. Paulus der grosse Apostel/für welchen Christus so wol zals für vns alle hat genug gethan/nichts destoweniger seinen Leib casteyen/creützigen/mortificiren/vnd abtödten wöllen/so können wir auff seine jetzt producierte/vnd andere Ermahnungen der H. Schrifft auch auff der heiligen Vätter Lehr/vnd sehr strenge exempla leicht vnser Rechnung machen/was wir sollen thun/ demnach die Porten (welche wenig finden) eng/vnd der Weg zum ewigen Leben schmal ist/ daß wir mit Forcht vnnd Zittern/ vnser Seligkeit sollen würcken/ *e* dann hat das grüne (ein so H. Mann) sich selber mortificiren/ casteyen/ vnd seinen Leib in die Dienstbarkeit treiben wöllen/ was soll das dürre thun? Lieber sollen wir nit

a 1. Cor. 9. *b* Col. 3. *c* Gal. 5. *d* Rom. 8. *e* Phil. 2.

nit tretten in die blutige Fußstapffen vnserer lieben alten heiligen Vätter / welche das thewre Blut Jesu Christi im höchsten Werth gehalten? Sollen wir nit bleiben auff dem schmalen Weg? Wir sehen auff die enge Porten zum ewigen Leben / wills der Klopffer auff dem breiten Weeg besser treffen / so soll er wissen / daß ein Weg ist / der mag jhm wol gefallen / aber sein letstes führet zum Todt. a

V. Frag.

Ob wir Catholische St. Franciscum für vnsern Erlöser halten?

DEr Klopffer sagt auch ja den 21. eiusdem, vnd eben dasselbige mahl in einer Stund hat er über vnser disciplniern / geiseln / vnd dergleichen mortification, oder Abtödtung deß Fleisches / disen Schluß auff die Bahn gebracht / daß wir nit auff Christi Blut / vnd Wunden / sonder auff vns selber vns verlassen (wie ein zerrütt tetes Geschwätz ist das? doch) Antwort: Wie kombt St. Franciscus darzu / daß wir jhn für vnsern Erlöser halten / wann wir vns selber erlösen wöllen / vnnd dahero Christi Blut nicht achten? Was darff es vil? Christus ist vnser Erlöser / wie auch deß H. Francisci / vnd ist in keinem andern Heyl / ist auch kein anderer Namm den Menschen vndern Himmeln geben / darinn wir müssen selig werden / als Jesus von Nazareth b. Will man aber wissen / ob zum wenigsten die Ca-

a Prov. 16. b Act. 4.

puccciner (deren Orden St. Franciscus gestifftet hat) jhn / vnd nit Christum für jhren Erlöser halten / so gehe man nur fürs Thor hinauß / da wird man vor jhrem Kloster sehen ein grosses Creütz mit diser Vberschrifft INRI. das heißt nit St. Franciscus / sonder Jesus von Nazareth ein König der Juden: drinnen im Kloster / in der Kirchen / auff allen Altären / im Chor / in der Sacristey / im Refectorio, in allen Cellen / vnd sonst überall herumb wird man finden blutige Crucifix- vnd Marterbilder vnsers vnd jhres lieben HErrn JESV Christi / welche sie vor- vnd obenan stellen / wie / wañ ein Procession gehalten wird / sie nit St. Francisci sonder deß gecreützigten HErren JEsu Bildnuß offenlich vor jhnen hertragen / worauß leichtlich abzunemmen / wenn sie für jhren Erlöser halten. Ist der Klopffer noch nit zufriden / so gehe er nur hinauß zu dem P Guardian, (er ist gar ein lieber Mann) der wird jhm bald 100. schöne Bücher / vnd darinn seinen Fehler weisen / da er vnderdessen nit ein einziges kleines Catholisches Büchlin / oder sonst ein kräfftiges Argument, daß wir / oder zum wenigsten die Capucciner S Franciscum, vnd nit Christum für einen Erlöser halten / produciren kan / dahero bleibts darbey / Christus ist vnser Erlöser / vnd kein anderer.

VI. Frag.

VI. Frag.

Ob wir Catholische Christum nur für ein halben Heyland/vnd Erlöser halten?

DEn Klopffer secundirt Jacob Jele/der greifft den Handel anderst an/ vnd sagt nit/ wie sein Senior, daß wir Christum für keinen; sonder nur für einen halben Heyland halten/den 10 Februar. 1668. (so fein stimmen sie zusamen in einer Statt/ in einer Kirchen/auff einer Cantzel.)

Wohlan/ es haben vor zeiten zwey alte schalckhaffte Priester die keüsche Susannam fälschlich angeklagt/daß sie einen Ehebruch soll begangen haben (wie erst newlich ein Lutheraner sagte/die Catholische Kirch sey die Babylonische Hur (aber wo soll der Ehebruch geschehen seyn? im Lustgarten: Vnder welchem Baum? der eine sprach: vnder einem Maulbeer-Baum/der ander: vnder einem Granatapffel-Baum. Eben also/da man die Catholische Kirch verklagt/ da sie Christo jhrē Breütigamb soll Vntrew worden seyn/ da tretten die zween vermeinte alte Priester (der Klopffer/ vnd der Jele auff/wöllens beweisen/vnnd sagt der eine diß/der ander das/vnd das) jetzt soll sie sich an St. Franciscum halten/vnnd Christum verlassen haben/das ist/jetzt soll sie sich auff die Verdienst S. Francisci/jetzt auff jhre selbst eigne gute Werck allein/vnd auff Christum nit; nach deß andern Außsag aber halb verlassen (seynd das nit schöne Zeü-

 gen?

gen? liebe Leuth/ Christus ist/ vnnd wird von vns gehalten/ nit für einen halben; sonder für einen gantzen Heyland/vnd Erlöser. Warumb (sagt der Jele/) wolt dann ihr Papisten zu der Gnugthuung Christi noch selber gute Werck thun/den Himmel zuverdienen? vnd weil ihr dises wolt/ so folgt ja/ daß ihr den Himmel halb durch ewere/ vnd halb durch Christi Verdienst erlangen wolt: ich aber/ demnach Christus vnser Advocat vnnd Fürsprecher ist/*a* weil nichts desto weniger wir für vns/vñ andere GOtt bitten (welches auch die Lutheraner thun) hab nur eins zufragen/ ob er Christum für einen halben/ oder gantzen Advocaten halte? für einen gantzen (wird er sagen) vnd also (sagen wir) ist er ein gantzer Heyland. Noch wird er nit schweigen/sonder auff Christi Namen sich beruffen wollen/ weil sie nit in ihrem eignen; sonder in Christi Namen bitten: Was reden aber wir? verfluecht sey der jenige/ welcher spricht/ der Mensch könne ohne der Gnad Gottes durch Jesum Christum mit seinen Wercke͂ gerecht vñ selig werden.*b* Derohalben/ wie vnser Gebett auff Christi Namen gegründet wird/also vnsere in Gnaden beschehene gute Werck verdienen Krafft diser durch Jesum Christum vnsern Heyland das ewige Leben/ vnd bleibt Christus/ wie vnser gantzer Advocat, also vnser gantzer Heyland vnd Erlöser/wiewol zu seiner Gnugthuung wir auch selber/ vermittelst
seiner

a Ioan.2. *b* Trid,Sess,6.can.1.

seiner Gnaden das vnserige müssen thun / wie neben seiner Fürsprechung wir auch selber in seinem Namen bitten.

VII. Frag.

Ob wir Catholische wegen vnserer Lehr die gute Werck betreffend mit Juden vnd Heyden zuvergleichen.

GEdachter Jacob Jele hat geprediget (wie negst hievor stehet) wir halten Christum nur für einen halbẽ Heyland / betreffend vnser Lehr von guten Wercken / vnd gleichwol / daß dise vnser Lehr eben der Jüdische Irrthumb sey / wider welchen S. Paulus agirt / da er die Werck deß Gesätzes von der Gerechtwerdung auß thut schliessen. Antwort: Daß die Juden Christum nit nur halb; sonder gantz vnnd gar getödtet haben / daß wissen wir alle wol / daß sie jhn aber für ein halben Heyland gehalten / das haben wir noch nie gehört / wie seynd wir dann den Juden gleich? In Christo Jesu giltet weder die Beschneidung noch die Vorhaut etwas (sagt St. Paulus) sonder der Glaub / der durch die liebe würcket / *a* dahero werffen wir die Werck der vnglaubigẽ Juden von Gerechtwerdung selber weit hinweck / *b* aber der Glaub / der durch die Lieb würcket / ist diser Judische

Den 21. December 1667. wolt vns der Klopf-

a Gal. 5. *b* Trid. Sess. 6. can. 1.

ser mit vnserm disciplinirn/geiseln/vnd dergleichen Mortification oder Abtödtung deß Fleisches/ ohne alle Barmhertzigkeit vnder die Heydnische Baals-Priester stossen/ welche sich mit Messern/ vnd Pfriemen ritzten/ biß daß ihr Blut hernach gieng/da sie zu ihrem Abgott rüfften: Baal erhöre vns. *a* Wer hat aber all sein Lebtag gehört/daß wir in vnsern Kirchen ruffen: Baal erhöre vns? nit also/sonder Christe höre vns/Christe erhöre vns/ also rueffen wir gen Himmel. Nun will ich dem Klopffer ein anders Exempel weisen/ daß er in seinen alten Tagen soll zu Hertzen nemmen; der Prophet Danjel in seinem hohen Alter hat drey gantzer Wochen Tag lang sich also casteyet/ daß er kein lustig Brodt asse/ vnd kam kein Fleisch in seinen Mund/ wie auch kein Wein/ *b* welches er nit vmb sonst gethan hat/dann von dem ersten Tag an (sagt die H. Schrifft) daß er sich vor Gott casteyet hat/ist sein Gebett erhöret worden/ wann derohalben er vns alte exempla, die Mortification, Casteyung/ oder Abtödtung deß Fleisches betreffend/ erzehlen will/ so schweig er von den Heydnischen Baals-Priestern nur still/sie gehen vns gar nichts an/dann wir bawen nit auff Sand/ sonder auff einen guten Grund/der ist Christus JEsus/ *c* welcher mit Baal vnd Belial kein gemeinschafft hat/ *d* dahero mögen der Klopffer/vnd der Jele/ Juden

vnd

a 3. Reg 18. *b* Dan. 10. *c* 1. Cor. 3. & Trid. Sess. 6. can. 1. *d* 2. Cor. 6.

vnd Heyden (die vnglaubig seynd) mit sich wider heim zu den Pelagianischen Ketzern nemmen/ wir gehören nit zusamen.

VIII. Frag.

Ob wir Catholische lehren/ man müsse die Heilige nothwendig anruffen/ sonst könte man durch Christi Verdienst allein nit selig werden?

Matthias Rösch sagt ja den 24. Januarij 1668. Ich will ihm aber einen kurtzen Beschaid geben auß dem Concilio Trid. welches anderst/ vnd also sagt/ *pium atq; utile esse, &c.* Es sey gut/ vnd nutzlich (das heißt nit nothwendig) daß wir die Heilige anruffen/ vnd daß wir die Wolthaten Gottes zuerlangen durch Jesum Christum seinen Sohn/ welcher allein vnser Heyland/ vnd Erlöser ist/ zu der Heiligen Gebett vnd Hilff vnser Zuflucht nemmen. a Item der Cardinal Bellarminus proponirt also. *piè, atq; utiliter invocantur,* b sie werden wol vnd nutzlich angeruffen (das heißt auch nit nothwendig) vnd der Becanus fragt/ *an liceat invocare Sanctos?* ob man die Heilige anrueffen dörffe/ c (das heißt nit/ müsse) vnd nach dem er etliche argumenta auff die Ban gebracht/ da macht er disen Schluß: *ergò pium, & utile est, invocare Sanctos,* es ist gut/ vnd nutzlich die Heilige

a. Trid Sess. 25. b De Eccl. triumph. l. 1. c. 19.
c Con. pend. Man. contr. l. 1. c. 7.

anruffen. Daß nun der Rösch vnser Lehr anderst/ vnnd vnrecht vorgetragen/ vnd seine Zuhörer mit Vnkraut/ welches auff seiner Zungen gewachsen/ so schlecht tractiret hat/darüber soll jetzt bald richtig mit ihm gerechnet werden.

IX. Frag.

Ob alle Lutheraner können selig werden/vermög einer Catholischen Zeugnuß?

GEdachter Rösch sagt ja den 15. Febr. 1668. vnd hat von der Cantzel auß einem Buch (welches der Ehrw: P. Placidus Spieß Ord. S. Benedicti, Prior zu Ochsenhausen beschriben) dise nachfolgende Wort herab gelesen: Können dann die Lutheraner nit auch selig werden? Antwort: Es seynd vil Lutheraner/ ja gar vil/ sonderlich in Wirtenberg/ Sachsen/ vnd dergleichen Oerthern/ da alles Lutherisch ist/ die nichts anders wissen/ als was sie von jhren Eltern/ vnd jhren Lutherischen Predigern gehört haben/ wissen auch nichts von dem Catholischen Glauben/ solche könten deß Catholischen Glaubens halben/ vnd wann sie sonsten keine grosse Sünden begehen/ wol selig werden/ vnnd werden selig; dann weil sie recht getaufft worden/ haben sie im

Tauff die Gnad deß Glaubens empfangen/ vnd behalten dieselbe/ so lang sie nicht fürsetzlich/vnd wissentlich dem rechten Glauben zuwider glauben / vnd solche gehören/ vnd seynd noch in der rechten/ vnd wahren Kirchen Christi. Hierauff sagt der Rösch: können vil Lutheraner selig werden; warumb nit alle? können die in Sachsen / vnd Wirtenberg selig werden; warumb nit die zu Ravenspurg? warumb nit alle an allen Orthen? vnd so fort mit gedachtem Catholischen Buch hat er alle Lutheraner deß ewigen Lebens durchauß versichert. Ein Wunder! immediatè, allernächst / vnd hart an den vorigen Worten / welche er von der Cantzel abgelesen hat/ stehen folgende Wort/die er nit gelesen hat: So bald sie aber hören / daß ihr Lutherischer Glaub in etlichen Stucken der rechten vralten Catholischen Kirchen zuwider sey/ seynd sie schuldig/sich besser berichten zulassen/von der Lutherischen abzuweichen/vnd die Catholische Lehr vnd Religion anzunemmen / sonsten können sie nit selig werden. Ich hab in meiner nächsten Predig darauff das crimen falsi, (vnd gesetzt / daß dise letztere Wort in dem Buch nicht stuenden) auß den erstern dargethan / daß laut deroselben nit alle/sonder nur die jenige recht getauffte Lutheraner können selig werden (wann sie sonst

keine grosse Sünd begehen (welche in gantz Lutherischen Ländern wohnen / vñ nichts anders wissen / als was sie von ihren Eltern / vnd Lutherischen Predigern gehört haben / wissen auch nichts von dem Catholischen Glauben) dann Christus selber sagt von seinen Verfolgern: Wann ich nit kom̃en wäre / vnd häts ihnen gesagt / so hätten sie kein Sünd; nun aber können sie nichts fürwenden / ihr Sünd zuentschuldigen / a vnd St. Paulus der Apostel: Ich war zuvor ein Lästerer vnd Verfolger / vnd ein Schmäher / aber mir ist Barmhertzigkeit widerfahren / dann ich habs vnwissend gethan / b die aber / welche wol wissendlich / oder zum wenigsten nachlässig auff ihrem Irrthumb beharren / was werden sie fürwenden / sich zuentschuldigen? der H. Augustinus sagt: c Es wird dir zu keiner Schuld gerechnet / was du vngern nit weist / wol aber das jenige / das du nit weist / vnd zusuchen gern vnderlassest. Disemnach / da ich zwischen Ketzern / vnd Ketzern den Vnderschid mit mehrerm hab erklärt / dermassen / daß auch ein blinder hätt sehen sollen / wie so gar nichts der Rösch mit jenem Buch (das wider ihn selber ist) auff der Cantzel hat gewunnen / so wolt er nichts desto weniger in einer andern Predig darauf das crimen falsi laugnē / sagende / er hab alle obgesetzte Wort seinen Zuhö-

a Ioan, 15. b 1, Tim, 1. c De lib. arb. l. 3, c. 19.

Zuhörern von der Cantzel ab- vnd vorgelesen. Wolan / hat er alles gelesen? Was hat er dann damit wöllen erhalten? daß alle Lutheraner können Selig werden? Ein wunder! Oben stehen die Wort (ich bitt man wöll sie noch einmal lesen) vnd wird ehe der Himmel herunder fallen / als der Rösch nur einen eintzigen Lutheraner (außgenommen die / welche das Buch selber außnimbt) mit dessen Inhalt wird können / wie er alle hat wöllen der Seeligkeit versichern. Zu dem hat er auch gar übel empfundē / daß ich die Lutheraner Ketzer hab geheissen / wie hab ich aber anderst kōñē? der Author selber / den er gern het zum Freünd gehabt / hat dises supponiert / dañ warumb het er sonst gefragt / ob sie können Seelig werden? vnd warumb spricht er die Seeligkeit nit allen zu? wolt ich die Wahrheit retten / so müßt ich das *Suppositum de Hæresi formali, & Materiali* herfür ziehen / erleütern / Teütsch vnd Klar machen (das hab ich gethan) darzu / darff man vns Ketzern / Juden / vnd Heyden vergleichen / die wir doch nit seynd / warumb sollen wir schweigen / vnnd die nit Ketzer heissen / die doch Ketzer seynd? was darff es vil? der Rösch hat halt Frech / vnnd vnverschambt gelogen. Nun will ich auß der negst hievor gesetzten Frag seine Zuhörer erinnern / daß er vnser Lehr (villeicht / ehe er vnsere daselbst producierte / oder andere Catholische Bücher darüber auffgeschlagen) anderst / vnd vnrecht vorgetragen hat (kan er das verantworten?) jedoch gesetzt / daß er nit auß Boßheit son-

sonder vnwissend gethan / was er nit het sollen thun / wann jhm derselbe fähler Barmhertzig übersehen wurde / so restiert noch diser frevel / daß er jhnen auß dem Ochsenhauser Buch offentlich von der Cantzel ab- vnd fälschlich vorgelesen / oder wider dessen klaren Inhalt ein Catholische Zeugnuß / sie damit jhrer Seeligkeit alle sambtlich zuversichern / gantz vnverantwortlich / Frech vnd Lugenhafft darauß hat vorgetragen / weil gedachtes Buch zwar vil (heißt das alle?) Lutheraner / daß sie können seelig werden / passiren laßt; aber immediatè, allernegst / vnnd hart darann / auff einem Blat all die jenige außtrucklich verwirfft / welche / so bald sie hören (wie die zu Ravenspurg schon offt gehöret haben) daß ihr Lutherischer Glaub in etlichen Stucken der rechten vralten Catholischen Kirchẽ zuwider sey / schuldig seynd sich besser berichten zulassen / von der Lutherischen abweichen / vnnd die Catholische Lehr / vnd Religion anzunemmen / welche (sag ich) dises nit thun / dann sonsten (folgt daselbst) können sie nicht Seelig werden / daß ist ja Teutsch genug. Was derohalben auff den Rösch / vnd dergleichen Schwätzer zuhalten / das stehet dahin / vnd was für ein Rechnung wider sie vnder der Kreiden sey / da sehen sie zu / wehe euch / jhr / die Küßlein vnder alle Ellenbogen machet! habt jhr nit selber Küßlein genug zu Ravenspurg / ewere

Kirchkinder fein sanfft darauff zulegen/ vnd biß in gemalten Him̃el hinein zuwiegen? Will der Rösch auch von Ochsenhausen noch mehr küßlein holen? Er bleib nur daheim/ dañ S. Benedict hat sich gar in die Dörner geworffen/ vñ blutig dariñen vmgewelzt/ sein Fleisch vmb das ewige Leben abzutöden/ solch Küßlein belieben euch nit. Also spricht Gott der Herr: Wehe euch/ ihr / die Küßlein vnder alle Elenbogen machet/ vnd Hauptpfulffe vnder die Häupter alles Alters die Seelen zufahen: Wann sie dann die Seelen meines Volcks gefangen haben / so versprechen sie jhnen das Leben/ vnd entheiligen mich gegen meinem Volck/ vmb ein Hand voll Gersten vnd vmb ein stuck Brodts/ in dem/ daß sie die Seelen/ die sterben sollen/ tödten: vnd die nit leben sollen/ das Leben zusagen/ durch jhre Lugen vnder meinem Volck/ welches auch gern der Lugen glaubt. a

X. Frag.

Ob wir Catholische die H. Schrifft den Æsopischen Fabeln gleich halten?

HAnß Conrad Krauß sagt ja/ vnd hats geprediget den 27. Jan. 1668. Jch aber will Lutherum selber reden lassen: Nach der Bibel (sagt er) seynd deß Melanthons loci communes, vnnd Æsopi

a Ezech. 13.

Æsopi Fabulæ die beste Bücher. a Es hat auch M. Conradus Andreæ im Jahr 1600. zu Ingolstatt vnder andern ein Tractätlein Trucken lassen/ das heißt hindersich der Biblische Luther (ist ein Extract auß seinem deß Luthers selbst eignen Schrifften (die Stellen seynd darinn verzeichnet) da soll einer wunder sehen/ wie schändlich die Bibel herumb gezogen wird: Bibl/ Bubl/ Babl sagt er/ Vernunfftbibel/ Judenbibel/ Machmetsbibel/ Bibel im Rauchloch vnnd Schlaraffenland/ Bibel vndern Saupurtzel/ Bibel im Hurenbeth/ eytel Gifft/ ein Larven/ Karten/ Gauckelsack/ Teuffelsmist/ Treck in der Latern/ etc.

Pfuy dich du wüster Vnflat! Wo ist ein Catholischer Scribent/ welcher also/ wie ein Saw/ mit Perlen vmbgehet/ wo? wir Priester/ wann wir das H. Evangelium in der Meß gelesen haben/ küssen dasselbe (ist ein Zeichen der Reverentz/ vnnd Ehr/ welche der H. Schrifft von vns geschicht) *est illud insigne quoddam, & Argumentũ Reverentiæ, ac honoris illius? quẽ sacris paginis, & Scripturæ oraculis Sacerdos exhibet*, sagt Lobbetius, b vnd wañ das H. Ambt vor einem Bischoff gehalten wird/ so tragt der Subdiacon das Evangelium hin/ vnd gibts jhm zuküssen (ich selber habs dem Churfürsten

a Tischr. apud G. Scher. c. 9. de Antichr. b In spec. Eccl. c. 8. q. 4.

sten von Maintz etliche mahl zuküssen geben) Der Röm: Keyser/ wann er nach Rom kombt/ sich daselbst crönen zulassen/ küßt nit allein dem Pabst die Füß/ (welches der Jele beschnarcht a) sonder er legt auch auff das H. Evangelium seinen Eyd ab (sic me Deus adjuvet, & hæc sancta Dei Evangelia, stehet in der Form seines Iuraments bey P. Bertio, b) vnd alles Volck/ wann das H. Evangelium von vnsern Cantzlen abgelesen wird/ stehet mit grosser Reverentz vnd Ehr darzu auff: So gibt man auch zu Zeiten/ wann die vier Evangelia solemniter gesungen werden / allerley Frewdenzeichen mit Lösung der Stucken/ ꝛc. Gott vnd seinem H. Wort zu Ehren. Es schreibt auch R. D. Thomas Carve in itinerario p. 2. fol. 223. daß im Jahr 1640. bey Anfang deß Reichstags zu Regenspurg im Ambt der H. Meß das Evangelibuch der Röm: Keys. Majest. von dem Chur-Maintzischen Abgesandten vor allen gegenwärtigẽ Reichs-Ständen sey zuküssen gegeben worden. Wie nu? berufft sich der Röm: Keyser bey seinem Schwur auff heilige Fabel / oder Evangelia? küssen er der Keyser/ Churfürsten/ vnnd so hohe Ständ deß H. Reichs mit Andacht vor allem Volck Æsopi Fabel/ oder Gottes Wort? Was sagt der Krauß? Will er noch einmal so frech daher blodern / wir halten die H. Schrifft Æsopi Fabeln gleich? hoffentlich nit mehr.

a Vnden in der 12. Frag. b Comment. rer. Germ. l. 2. c. 9.

XI. Frag.

Ob wir Catholische die Päbstische Decreta höcher halten / als die H. Schrifft / wie die Juden jhren Thalmud?

JAcob Jele sagt ja / vnd hats geprediget den 17. Febr. 1668. Ich aber sag / daß die Päbstische Decreta selber außtrucklich die H. Schrifft höcher / als sich selber halten / wie zusehen bey Arnoldo Corvino, der sagt: Ius Divinum est, quod in lege continetur & Evangelio, *Dist.* 1. *in Sum.* Hoc omnibus alijs Scriptis Canonicis præfertur *c. quis nesciat*: 8. *Dist.* 9. a Also lauten seine Wort: Das Göttliche Recht ist / das im Gesatz vnd Evangelio wird begriffen; dises wird allen andern Canonischen Schrifften vorgezogen (hört ers? vor-vorgezogen) Was will er mehr? weck mit dem Thalmud zu den Juden / die er vorhin zu Hause hat. Will er gleichwol sein Meinung behaupten / vnd zu disem End ein Prob thun / wolan.

XII. Frag.

Ob vnser Lehr betreffend der Heiligen Anruffung nur allein Päbstisch / vnd der H. Schrifft zuwider sey?

ES hat der Jacob Jele (ehe er hie ein Prædicant ist worden) 16 Jahr zu Lindaw Schul gehalten /

a Corvini Ius can, tit. 1.

ren/vnd soll was wissen/wie er selber hat vermeint/ den 26. Febr. 1668. da er vnsere Doctores gar meisterlich hat wöllen überwundē haben/wie folgt:

Gen. am 48. Cap. stehen dise Wort/welche der Patriarch Jacob über seine Kindskinder Ephraim vnd Manassen / da er sie gesegnet / außgesprochen hat: *Inuocetur super eos nomen meū, nomina quoq; Patrum meorū, Abraham & Isaac.* Disen Spruch hat er Jele also/vñ nit vnrecht verteutscht: **Mein Nam̃/vnd meiner Vätter Abrahams/ vnd Isaacs Namen sollen über sie genennt werden/** das ist: gedachter Patriarch hat Ephraim vnd Manassen zu Kindern adoptirt vnd angenom̃en / daß sie nach seinem/vnd seiner Vätter Namen sollen geneñet werden (das Wort *invocetur*, **genennet**/ heißt sonst auch **angeruffen** werden) Nun hat gedachter Schulmeister vnsere Doctores in seiner Schul besser vnderrichten wöllen / daß das Wort *invocetur*, hie soll heissen **genennet** / vnnd nit **angeruffen** werden. Nach dem er lang darūber discurrirt, sagt er endlich / wir Catholische gründen vnser Lehr von Anruffung der Heiligen auff denselben Text/ vnd machen ein gewaltiges Argument darauß. Zu letst hat er den Sig wider vns (seiner Meinung nach) erhalten / es hat aber Guilielmus Estius einer auß vnsern Doctoribus außtrucklich also geschriben: Quòd hic dicitur, *invocetur super eos nomen meum, nomina*

quoque Patrum meorum, secundùm Phrasim Hebraicam sensus est, vt Ephraim, & Manasses tanquam ex Iacob geniti nomiue eius gaudeant, æque ac alij filij, *a* das ist: daß hie gesagt wird/mein Nahm/vnd meiner Vätter Namen sollen über sie genennet (oder angeruffen) werden / das hat nach der Hebreischen weiß zureden disen Verstand/ daß Ephraim vnd Manasses / als wann sie Jacobs Kinder wåren/seinen Namen führen sollen/ sowol/ als andere seine Söhne/ ist das nit recht Herr Schulmaister: Wann er aber vermeinen möchte/ gedachter Estius, als ein junger Doctor, hab etwan bey einem alten Schrifftgelehrten scilicet, erst newlich bey euch abgesehen/wie man die Bibel da/vnd dort außlegen soll/so will ich jhm nur noch ein Catholischē Doctorem (anderer zugeschweigen/ der älter ist / als alle Lutherische Prædicanten vnd Schulmeister/ja der älter ist / als der Luther vnd sein Mutter selbst/ für die Augen stellen/ welcher gemelten Text (wie ers haben will) schon vorlängst hat außgelegt (das ist der Ehrw. P. Nicolaus de Lyra Franciscaner Ordens / dessen Wort also lauten: *Et invocetur super eos nomen meum &c. quia vocati sunt filij adoptivi Iacob, & facti sunt capita duarum tribuum, sicut alij filij Jacob.*

a Estius de difficil. Script. locis in cap. 48. Gen.

Iacob, *a* das ist: Mein Nam̃ soll über sie genennet werden / rc. dann sie seynd Jacobs adoptirte Kinder genennt/vnd in zwey Geschlechtern die Häupter worden/ wie andere Söhn deß Jacobs. Er wird mir aber sagen / daß gleichwol etliche auß vns/gedachten Text auff der Heiligen Anruffung ziehen / ja / das bekennt auch Estius, aber mit disem Beschaid: *Non est necessum huc recurrere, nam ubiq; per totam Scripturam invocatur Deus Abraham, Deus Isaac, & Deus Iacab, aut pro eorum respectu pij homines exaudiri à Deo petunt, ibi & ipsi suo modo invocantur*, *b* das ist: Es ist vnvonnöthen hieher zukommen (so machen wir hie kein gewaltiges Argument) dann überall durch die gantze Schrifft wird angeruffen Gott Abraham/ Gott Isaac / vnd Gott Jacob / oder durch sie bitten fromme Leuth von GOtt erhört zuwerden / das dann auch ein weiß sie anzuruffen ist/ vnd soll man wissen / daß offt ein Text einen doppelten Verstand / auch nach den Buchstaben hat / wie St. Augustinus nit nur einmahl lehret. *c* Daß nun der Jele jenen Text für ein gewaltiges Argument vnserer Lehr angeben / vnnd

 dasselbe

a Lyran. in cap. 48. Gen. *b* Estius suprà. *c* l. 12. Conf. c. 26. de Civit. c. 19. l. 3. de doctr. Chr. c. 27. & alibi.

dasselbe gewaltig hat weck arbeiten wöllen / das ist das Brett am dünnesten Orth anbohren / daß der gute Herr nit etwan Blatern in die Händ bekommen solte / wann er vnser Lehr bey dem dicken Theil (da solche Aest seynd / die sich nit durchbohren lassen) angegriffen hätte. Vnderdessen nach Verrichtung seiner schweren Arbeit über jenem Text / hat er sich zur Ruhe begeben / vnnd disen nichtswerthen Schluß zuruck gelassen / daß vnser Lehr von der Heiligen Anruffung nit auß der heiligen Schrifft / sonder diser zuwider / vnnd nur allein Päbstisch sey / mithin / daß wir die Päbstische Lehr höher halten / als die H. Schrifft / behüt vns Gott! Solche Meisterstuck macht man hie zu Ravenspurg auff der Lutherischen Cantzel / die (wann mans bey dem Liecht besihet) nit einen schlimmen Heller gelten.

XIII. Frag.

Ob bey vns Catholischen dem gemeinen Mann die H. Schrifft verbotten sey / als schädlich?

M. Rösch sagt ja / vnnd hats geprediget den 24. Januarij 1668. Wann das wahr ist / so hat der Krauß sein Maul noch nit weit genug auffgethan / dann die Æsopische Fabel seyn bey vns nit verbotten / vnnd werden als etwas Nutz gebraucht in vnsern Poetischen Schulen. Jch sag / daß er Rösch hie auff einmahl vier Färcklin hat gen

Marckt

Marckt gebracht/dann (1.) in Concilio Trid. a wird nit die H. Schrifft in jhren Haupt-sonder dero Dolmetschung in allerley gemeinen Sprachen ohne Vnderschid allein/ vnd nur so weit verbotten; daß ein jeder Bischoff / wo man seines erachtens keinen Schaden / sondern Glauben vnnd Gottseligkeit darauß wird schöpffen/die Bibel Catholisch verdolmetscht in gemeiner Sprach wol erlauben mag/massen durch ganz Teutschland vil tausend Exemplaria der Dietenbergischen Bibel an gut Catholischen Orthen bey dem gemeinen Volck zufinden / welches die Bischöff vnnd Pfarrer gar wol wissen/ vnd dannoch (2.) nit verbieten: So hat auch (3.) das Concilium daselbsten nit das gemeine Volck allein; sonder auch die Geistliche (welche von jhren Obern sollen Erlaubnuß haben/solche Bibeln zulesen) vnder dem Verbott außtrucklich begriffen/vnd dises (4.) nit darumb/daß die H. Schrifft schädlich sey/ sonder wegen Frevel/ vnd vermessenheit mancher Leüth/ die mehr Schad / als Nutzen darauß schöpffen / wie auch St. Peter der Apostel klagt: **In welchen (Episteln Pauli) seynd etliche Ding schwer zuverstehen / welche verfälschen die Vngelehrte / vnd leichtfertige / wie sie auch thun den andern Schrifften zu jhrer eignen verdamnuß/** b welche Verdamnuß nit der H.

a Reg. 4. ind. lib. prohib. b 2. Pet. 3.

Schrifft / sondern vngelehrten vnd leichtfertigen Leuthen beyzumessen (auß einer Blum saugen die Immen Honig / die Spinnen Gifft) darzu / daß man der H. Schrifft Dollmetschung von den Bischöffen empfangen soll / ist so wenig vnrecht; als daß ein newer König in Israel deß Gesatzes Exemplar von den Priestern deß Levitischen Geschlechts hat empfangen müssen. *a* **Alle Schrifft von Gott eingeben ist nutz zur Lehr / zur Straff / zur Besserung / zur Züchtigung /** *b* wie Gott selber die Artzney geschaffen hat / *c* welche allerley Kranckheiten weck nimbt / vnd dem Menschen nutz ist / aber ein grosser Fleiß gehört darzu / vnd werden in wolgeordneten Stätten die Apothecken offt durchsucht vnd visitirt, ob alles just / frisch / vnd wol darinnen sey bestellt (was verlegen vnd verdorben ist / muß hinauß) also vnser Geistliche Apothecken wird den Bischöffen zudurchsuchen übergeben / ob keine Fehler eingeschlichen / dise durchzustreichen / ist das vnrecht? Sagt doch Lutherus selber / es wäre vil besser / daß man die bißhero gehabte / vnd im Brauch geweßte Dollmetschung der Bibel hätt behalten / als daß man so vil newe Dollmetscherey darüber hat gemacht / zu keinem Nutzē / vnd nur den Leser wegen Vnderschid deroselben zuverwirzen / *d* vnd: Es ist zu diser Zeit deß Dollmetschens so vil; daß bald so vil Bibeln werdē seyn / als

a Deut. 17. *b* 2. Tim. 3. *c* Eccl. 38. *d* In Cōment. de noviss. verbis Davidis in Præfat.

als Klügling (Scioli, die vil wissen / vnnd wenig können) der Hebræischen Sprach wöllen Meister seyn / *a* massen ein Prædicant seine deß Luthers teutsche Bibel selbst mit sich auff die Cantzel genommen / vnd weil sie an vil hundert Orthen verfälscht / verkehrt / vnnd durch sein Dollmetschung heßlich vnd übel zugerichtet worden / vor allem Volck mit Ruthen hat gestrichen / *b* O wie recht!

XIV. Frag.

Ob wir Catholische darfür halten / daß Maria die Mutter Gottes einiger Nonnen Stell in ihrem Kloster hab vertretten / daß sie vnderdessen in Hurerey draussen sich verweilen köndte?

HAnß Caspar Morell sagt ja / vnd hat mithin der Münch / vnd Nunnen Hurenleben herauß gestrichen den 6. Jan. 1669. Ich aber sag / wie jene Ochsen im Tempel Salomonis rund vmbher gestanden / einen schweren Last auff ihren Rucken / vnd die Köpff darunder außwerts haltende / daß all ihr Hindertheil inwendig war; *c* also / demnach die fromme vnd fleissige Priester vnder dem Last ihres stands vñ Ambts / in H. Schrifft arbeitsamen Ochsen verglichen worden / *d* weil je nit alles gut will thun / daß man den vordern guten herauß-

a Lib. Prophetiarum à G. walt. collect.
b Matthesius apud M. Conr. Andr. im Bibl. Luther. *c* 3. Reg. 7. *d* 1. Tim. 5.

werts stehenden Theil in der Kirchen Christi an soll schawen (der hindere einwerts stehende Theil war ausser dem Gesicht) das ist/wie St. Hieronymus sagt: **Schaw nit an Judam den Verräther / sonder Paulum den Bekenner/ den schaw an.** *a* Nun hätte der Morell mit unsern Klöstern guts genug zusehen / wann er nur den Ochsen vornen an die Köpff thät schawen / weil er aber seinen Lust hinden (wie ein Saw lieber Koth/ als Rosen *b*) haben wolte / so ist er unden durchgeschloffen/hinden auffzusehen/und dort zuschmäcken. Ja Morell/es hatten Noe/Abraham/ Isaac/und Christus selber in jhren löblichen Häusern etwas ungerathens (die böse Buben Cham/ Ismael/ Esau/ Judam/) welche zu dem hindern Theil gehören/und bleibt der vordere/ wie er ist/also sagt St. Augustin von losen München: **Die gute Bruderschafft ist nit zu Grund gangen durch die böse** *c* (wie nit alles herab gefallen/ da Lucifer von Himmel gefallen ist) Ich aber kan mich nit gnug verwundern über dein Thorheit (spricht der H. Isidorus *d*) daß du von unserer H. Religion kein bessere Meinung hast/nach dem/das sie an jhr selber ist/sonder wegen etlicher bösen Sitten daß du sie thust schelten/ warumb lobstu sie nit vil-

a Epist. ad Iulian. *b* Hect. Pint. in cap. 3. Ezech. *c* In Psal. 132. *d* Isid. Pelus. ad Androm. Epist. 342.

vilmehr wegen der guten? Vnd warumb kehrt der Morell nit auff seiner Seiten? Hat noch kein Prædicant die Ehe gebrochen? Will sonst nichts sagen/ vnd den Luther selber reden lassen: a Auß diser Lehr (sagt er:) wird die Welt nur je länger je ärger / jetzt seynd die Leuth mit siben Teuffeln besessen / da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren/der Teuffel fahrt jetzt mit Hauffen in die Leuth / daß sie nur vnder dem hellen Liecht deß Evangelij seynd geitziger/listiger/ frecher/ vnd ärger/ dann zuvor vnder dem Pabstthumb.

Betreffend Mariam die Mutter GOttes / so schreibt Cæsarius, b daß ein andächtige Klosterfraw gewesen sey / welche derselben gar eiferig hat gedient / also / daß ihr Lust war / wann sie anderer Geschäfften halber ab hat können kommen / auff ein Seiten zugehen / Mariam zugrüssen / vnd ihr sonderbare Gebett vnd Andachten auffzuopffern / welches sie / als ihr die Kirchen- vnnd Sacristey-Schlüssel befohlen worden / noch eiferiger hat gethan/weil sie bey disem Ambt mehr Gelegenheit zu solcher Andacht hatte: Es hat aber ein Bößwicht seine Augen auff sie geworffen / vnd ihrer begehrt/ das sie rund hat abgeschlagen/ vnd als er ihr je länger/ je mehr / vnd hefftig thät zusetzen/ da auch die

a Apud M. Conr. Andr. in dem vnsch. Luther.
b lib. 7. c. 35.

alte Schlang nit gefeyret hat / ist endlich jhr Hertz in Vngebühr dermassen auffgebrunnen / daß sie das Fewr nit zulöschen wußte / vnnd in diser Versuchung / die nunmehr hat überhand genommen / gieng sie hin zu der Mutter GOttes Altar / vnnd sprach / liebe Fraw / ich hab dir bißhero fleissig auff den Dienst gewartet / aber die Anfechtung hat mich jetzt überwunden / da seynd deine Schlüssel / die sie auff den Altar gelegt / vnnd also gieng sie heimlich darvon / kombt hin zu jenem Bößwicht / der sie nach wenig Tagen widerumb von sich gethan / vnd verlassen hat. Nun hat sie sich in das Kloster wider vmbzukehren geschämt / vnd weil sie keine Lebensmittel hatte / so hat sie dise in Vnehren forthin übel verdient. Nach 15. Jahren kam sie vnbekandter weiß für das Kloster / vnd fragt den Pfortner / ob jhm die Fraw Beatrix (das war jhr Nam) bekandt sey? ja (sagt er) sie ist gar ein fromme vnnd Gottselige Fraw / die von Jugend auff in disem Kloster ohne Tadel hat gelebt: Sie nam die Wort deß Pfortners in Obacht / verstund sie aber nit / vnd als sie weiter wolte / sihe / da begegnet jhr Maria die Mutter der Barmhertzigkeit / vnd sprach: Ich hab dein Stell schon 15. Jahr lang vertretten / kehre vmb / vnd gehe hinein ins Kloster / thue Buß / dein Fall ist noch vnbekandt (dann sie die Mutter Gottes hat in jhrer Gestalt jhr Ambt so lang vnvermerckt verrichtet /) die arme Sünderin gieng geschwind hinein ins Kloster / beichtet jhre Sünd /
vnd

vnd hat jhr Lebenlang für dise Gnad sich danckbar eingestellt.

Wolan Morell/es hat die Catholische Kirchen noch nit alles/was disseits geschriben worden/ approbirt,vnd gut geheissen/hat er etwas wider Cæsarium, oder einen andern/ der da / vnnd dort nit nach seinem Sinn geschriben hat / so mag er mit jhnen selber rechten/vnnd vns vngescholten lassen. Was ist aber vnrechts an obiger Schrifft Cæsarij? oder / hat ein anderer eben etwas solches auff die Bahn gebracht; was will er daran straffen? daß ein Klosterfraw zu einer Huren worden? da recht/ straffen wir nit alle Lutherum/ vnd sein Keth/ die ein Klosterfraw / wie er ein Münch gewesen? die Schand (sagt er) welche Mariæ der Mutter Gottes dardurch wird angethan / daß man sie für ein Hurenwarterin will halten / daß Mönch vnnd Nunnen ausser jhren Klöstern in Hurerey sich verweilen können / da haben wirs. Wie aber/ wann GOtt selber auff die arme Sünder warten thäte? nit daß sie in Sünden fortfahren sollen/ sondern **darumb wartet der HErr / auff daß er sich erbarme**/stehet geschriben/ a vnnd Lutherus über dise Wort glossirt : **Gottes Straff kombt über die Vnbußfertigen plötzlich/ aber derer/ die sich bekehren lassen** (wie die Klosterfraw Beatrix) **der wartet er mit Langmuth** / wer darff

a Isai. 30.

darff dañ sein vngewaschens Maul nur auffthun/ daß er Morellisch sage/ Gott sey ein Hurenwarter? **oder verachtest du den Reichthumb seiner Gütigkeit / Gedult / vnd Langmütigkeit? Weistu nit/daß dich Gottes Güte zur Buß/** (nit fort zusündigen) **laitet?** *a* Dem verlohrnen Sohn / da ihn sein Vatter von ferne wider kommen sahe/ da jammerts ihn / er lieff ihm entgegen/ vnd fiel ihm vmb den Halß / vnd küßt ihn / er ließ ihm anthun das beste Kleyd/vnd geben einen Ring an sein Hand / auch Schuh an die Füß / sein Schand zubedecken: *b* daß nun Maria die Mutter der Barmhertzigkeit einer so verlohrnen Tochter (die sich vorhin so wol gehalten hat/) entgegen gieng / vnnd so lang auff sie (die sie von fern hat widerkommen sehen) gewartet/ darzu ihr Schand zugedeckt hat / wer Cæsario glaubt/ der greifft den Handel vornen an/nit hinden / wo der Morell ein so schönes Stuck zu seiner Predig auff dem Mist hat auffgeklaubt.

XV. Frag.

Ob bey vns Catholischen die schwartze Wahrsager-Kunst durch Loß im Brauch sey?

JAcob Jele der junge / welcher sich getraut hat / dises Laster auff die Catholische Religion zupredigen den 25. Febr. 1668. hats also wöllē darthun:

An

a Rom. 2. *b* Luc. 15.

An S. Andreas Abend (sagt er) ziehen jhre Mägd das Loß mit Holtz / darduch zuerkennen / was sie für Buelen bekommen werden. Ich sag / wann nur die jenige Catholische Mägd hie zu Ravenspurg / welche von disem Loß nichts wissen / vil weniger jhr Gewissen damit verletzen / wann (sag ich) nur die vnschuldige Mägd ein jede einen Knüttel nehmen / vnd das Loß auff den Jele werffen soltē / was gilts / sie wurden ihn dermassen treffen / daß sein Vnverschambte Stirn Blutroth solt werden. Haben gleichwohl etliche Catholische Mägd das Teüfflische Loß gezogen / die schwartze Wahrsager-Kunst gelehrnt / vnd in einen Pact mit der alten Schlangen sich eingelassen / so soll er wissen / daß solche Lasterhaffte Leüth bey vns mit Ruthen außgestrichen oder sonst schwer abgestrafft / auch wol gar nach gestalt der Sachen verbrendt werden. a Es seynd auch Dieb vnd Mörder vnder vns (anderer Laster zugeschweigen) welches gifftige Maul darff dahero sich so gar weit auffthun / vnd liegen / das dergleichē Laster bey vns / da sie mit Fewr / Rad / Galgen / vnd Schwerdt abgestrafft werden / im Brauch seynd? wartet der Galgen zu Ravenspurg allein auff Catholische Dieb? Für wenn seynd dann in Wirtenberg / Sachsen vnd andern gantz Lutherischen Ländern so vil Gälgen gebawt? haben sie keine Dieb? keine Mörder? keine Ehebrecher? keine Zauberer? ja / man hat deren nit wenig vom Leben zum Todt hingerich/

a Delrio disq. mag. l. 5. sect. 16.

gerichtet / seynd dann solche Laster bey jhnen im Brauch? hört ers Jele / seynd sie im Brauch?

XVI. Frag.

Ob ein Catholisches Gebett / wann man etwas verlohrē hat / solches durch Hilff vnd Fürbitt deß H. Antonij von Padua wider zuhabē / für ein Stuck der schwartzen Wahrsagerey soll gehalten werden.

JEtztgedachter Jele / dises Laster auff vns zubringen / sagt ja / vnd hats geprediget / auch den 25. Febr. 1668. Jch aber will das Gebett hieher setzen / daß man sehen könne / obs Teüfflisch sey / oder nit / also lautets / wie folgt:

Wer Wunder sucht / vnd zeichen will /
Bey St. Antoni findt er vil /
Der Todt / Jrrthum̃ / Aussatz / Ellend /
Auch böse Geist weicht g'schwind vnd bhend /
Der Krancken werden vil zur Stund /
Da sie jhn bitten / frisch vnd g'sund /
Das Meer wirdt still / die eysne Band /
Erbrechen sich ohn alle Hand /
Verlohrne Glider / verlohrnes gut /
Sein Fürbitt wider bringen thut /
Dann der's begehrt Jung oder Alt /
Zugleich von jhm die Gnad erhalt /

Vers. Die grosse Gfahr vnd Noth vergehn.
Darumb sein Lob wird ewig bstehn/
Das sagt Padua die Statt/
Der Zeichen sie vil gsehen hat.
* Das Meer wird still/ rc.
Vers. Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn/
Auch H. Geist im höchsten Thron.
* Das Meer wird still/ rc.
Vers. Bitt für vns O H. Antoni/
Resp. Daß wir der Verheissung Christi theilhafftig werden.

Allmächtiger/ vnd sanfftmütigster JEsu/ der du den H. Antonium deinen Beichtiger mit jmmerwehrendē Glantz der Wunderwercken erleuchtest/ verleyhe vns gnädiglich/ daß jenig/ so wir durch seine Verdienst trewlich begehren/ vermittelst seiner Fürbitt kräfftiglich zuerlangen/ der du lebest vnd regierest/ mit Gott dem Vatter in Einigkeit deß H. Geists/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Nun möcht ich gern wissen/ was doch der Teüffel für einen Theil an disem Gebett habe/ stehet nit außtrucklich darinnen: der böse Geist weicht gschwind vnd bhend? treibt man die Teüffel auß durch Beelzebueb? wirdt nit Christus JEsus/ vnd

die gantze hochallerheiligste Dreyfaltigkeit/ darinnen höchst geehrt? was darff es vil? wann dises Gebett zu der schwartzen Warsagerey gehört/ so seynd alle Catholische Hymni, durch welche Gott (der allein Wunder thut/ a) in seinen lieben Heiligen gelobt wirdt/ vnd alle Anruffung der Heiligen schwartze Künste/ vnd der H. Bonaventura/ welcher gedachtes Responsorium gemacht hat/ der ist ein Schwartz-Künstler/ wie auch alle Catholische Fürsten/ vnd Stände deß H. Reichs/ die solche Gebett nit allein passiren lassen/ sonder auch selber betten/ die machen sich eines so grossen Lasters theilhafftig/ vnd wir Catholische alle/ als schwartz-Künstler/ vnd Teüffels Leüth/ gehörten vnder deß Scharpffrichters Hand (solche Stein wirfft man zu Ravenspurg von der Lutherischen Cantzel auff die gantze Catholische Religion) wie vor zeiten/ da Gott vor den Heyden durch St. Hilarion Wunder gethan/ dise geschwind verfahren/ vnnd ihn als einen Zauberer straffen wolten/ andere aber haben auffgeschryen: Marnas/ (das war jhr Abgott) ist von Christo überwunden/ welcher in St. Antonio von Padua glorwürdig ist/ vnnd regiert mit GOtt dem Vatter in Einigkeit deß H. Geists/ in alle Ewigkeit/ weck mit dem Teüffel in Abgrund der Höllen.

a Psal. 71.

XVII. Frag.

XVII. Frag.

Wie/ vnnd warumb der Catholischen Kirchen Miracul die Lutherische Prædicanten verwerffen/ vnd ob sie jhren Beruff mit Wunderzeichen beweisen sollen oder nit?

DEr Gottlose König Jeroboam hatte vor Zeiten die alte/ recht/ vnd gute Religion verlassen/ vnd einen newen Altar gebawet. Gott schickt einen Propheten zu jhm/ der weissage wider den Altar/ vnnd sprach: das ist das Zeichen/ das solches der Herr geredt hat/ sihe der Altar wird zerreissen/ vnd die Aschen verschüttet werden/ die darauff ist. Da dises der König hört/ recket er sein Hand auß/ vnd sprach: greifft jhn/ vnd sein Hand verdorret/ die er wider ihn außgestreckt hat/ vnd köndte sie nit wider zu sich ziehen/ der Altar ist zerrissen/ vnd die Aeschen ward verschüttet/ nach deß Propheten Wort. Der König sprach/ er der Mañ Gottes soll für ihn bitten vmb die verdorrte Hand/ das geschahe/ vnd dem König ist sein Hand wider zu recht kommen. a Als der Mann GOttes seinen Befehl wider den newen Altar hatte verrichtet/ vñ die Zeichen (wie obstehet/) geschehen waren/ da hat ein falscher Prophet Sorg gehabt/ der König werde wider vmbkehren zu der alten Religion/ da-

a 3. Reg. 13.

hero (schreibt Flavius Josephus a) hat der Schalck disen Fund erdacht: er gieng hin zum König/ vnd sprach sein Hand sey ihm darumb erstarret/ weil er sich bey dem Opffer zuvil damit bemühet hab/ hernach aber/ als er geruhet/ sey die Hand natürlich wider zurecht kommen: der newe Altar sey zerrissen wegen vil zuschwerem Last deß Opffers/ dahero kein Wunder/ daß dises vnd jenes geschehen. Zum Zeichen/ daß der Mann GOttes soll gelogen haben/ gab er dem König zuverstehen/ es hab jhn ein Löw zerrissen/ das sey ein Augenscheinliche Straff seiner Lugen vnnd nichtigen Zeichen/ (daß jhn ein Löw zerrissen hat/ ist wahr/ aber ein andere Vrsach stehet daselbsten in der H. Schrifft.)

Also/ nach dem die alte Catholische Religion im Röm: Reich von vilen verlassen worden/ da kam offt mancher Mann Gottes/ (wie vil außbündig schöne Bücher hat man geschriben/ vnd wie eiferig hat man geprediget wider das newe Werck der zu Augspurg auffgerichten Confession?) Ihr Gebäw ist zerrissen (sie selber die Prædicanten seynd über jhr Lehr mit einander Hauptsächlich vneins worden) schlaget auff das Corp⁹ ewerer Doctrin. leset die Vorred Philippi/ vnnd sehet/ wie derselbe so hefftig sich beklagt/ daß er sambt den seinen von Illyrico vnd Gallo getadelt/ vnd seiner Lehr halber verdammet werde. Durch dises/ spricht er/ wird nun vil Jahr der meiste Theil mit bescheinlicher

Vnwahr-

a Lib. 8. antiq. c. 9.

Vnwarheit / vnd sonst vnverdienter Beschuldigung/auch auß freventlicher Zumuthung in mancherley Weg obgenendter Länder (Sachsen / vnd Meissen) Kirchenlehr vnd Brauch angefochten/ verworffen / vnd endtlich verdambt ; da doch dieselbe kein andere Lehr ist/ dann die jenige / darzu sie sich selbst bekeñen/ nemblich die die Confession Ihrer Keys. Majest. übergeben Anno 1540. zu Augspurg. Vnd etwas nacher sagt er : Mit disen seltzamen Leuthen ist nicht zuhandlen/ welche verdammen für sich/ was sie wöllen/ vngehöret der Person/vngehörter Sachen. Machen Versamblungen/wann vnd wie sie wöllen / vnd massen sich einer höhern / vnerträglichern / mehr vnverantwortlichen Authoritet, vnd Obrigkeit an / dann der Pabst zu Rom je gethan hat / darauß solte zu letst ein fein Wesen werden (also klagt Philippus) vnd was ihm geschicht von Illyrico vnd Gallo/ das trenckt er ihnen redlich wider ein/dann er sagt: dieselbe Teuffliche Lehr (Illyrici &c.) verdammen / vnd verwerffen wir klar. Ihme kombt zu Hilff D. Major, der / nach dem er seine Propositiones hat gesetzt wider den Ambsdorff / disen / vnd Illyricum sampt ihrem Anhang ohn alle Barmhertzigkeit in Bahn gethan / mit disen Worten: Anathema, verflucht sey/der anderst lehret ꝛc. Herentgegen geben die Flaccianer/ vnd Antinomer D. Majorem außtrucklich dem Teuf-

sel. Diser klagt: Es werffen vns die Papisten für Ergernuß / vnd Vneinigkeiten / vnd ich bekenne / daß ihm also / daß es nicht genug zubeweinen. Ich bekenne auch / daß die einfältige Hertzen / vnd Gemühter so bewögt / versucht / vnd betrübet werden / daß sie gantz zweifflen / an welchem Orth / in welcher Tieffe die Wahrheit versenckt soll gefunden werdē. Item / es beklagt sich wigandus wider Majorem: Es ist nit wulle / oder Lein / das / von weßwegen wir streitten / sonder von denen hochwichtigsten Hauptstucken Christlicher Lehr / die von Majore, vnnd den seinigen schändlich verfälscht werden. Eben dises klagt N. Gallus, ein Flaccianischer Confessionist: Es ist vnder vns nicht von geringen Sachen Spaltung / sondern von dem Gesetz / vnd Evangelio / von der Rechtfertigung / vnd von den guten Wercken / von den Sacramenten / vnd gebrauch der Ceremonien / welche gar nit kan vereiniget werden. Weiter klagt N. Selneccerus: Von dem offenlichen Hader in der Kirchen darffest du nicht fragen; Ich rede aber nicht von dem Hader / welchen wir nothwendig führen mit den Papisten wegen der Lehr deß Glaubens / sonder von dem / der vnder vns selber ist / die wir vns rühmen / daß wir die reine Lehr deß Evangelij habē. Es ist Streit vnnd Zanck entstanden von den rebus adiaphoris, von den guten Wercken / von der Gerechtigkeit für Gott / vom freyen Willen / von der Gegenwart / vnd Niessung deß Leibs vnd Bluts

Christi in dem Abendmahl / von der Menschheit Christi / von seiner Himmelfahrt / von dem sitzen zur Rechten Gottes / von der Allenthalbenheit / vnd andern Sachen. Da ist deß hadern vnnd zancken kein End / noch einige Weiß. Ein ieder bearbeitet sich in dem / daß er angesehen werde / er hab ein gerechte Sach / vnnd wie er möge den andern vndertrucken / vnnd wer auch nur kan einen Titul vorbringen / von welchem er jhm ein Namen erjagen kan / das thut er frewdig. Johannis Petræus klagt: es kan nit gelaugnet werden / daß dannenhero (verstehe auß dem Altenburgischen Colloquio, gehalten zwischen den Flaccianern / vnnd Majoristen Anno 1569. über disen Punct: Ob die gute Werck nöthig seynd zur Seligkeit / oder nit? aber nichts anders verrichtet worden / als) dannenhero daß die Kirchen in disen Landen elendiglichen verwirret seynd / die Lehrer zertrennet / die Zuhörer zweiffelhafft worden. Bald darnach: Es ist nur gar zu wahr / daß eben auß diser Vrsach verwirret / vnd in Gezäncke gegen einander beweget wordē vast alle Kirchen in Sachsen / Meissen / Thüringen ꝛc. Dises / vnd noch mehr sihe in dem Labyrinth Luth. Reformation beschriben durch den Ehrw: P. Brunonem Lindner Priorē bey St Vincentz zu Preßlaw in dem 8. Irrweg. Vnd was sagt der Luther selber? Ich muß meine Absalones (Kinder von meinem Leib geboh-

bohren) leyden/die sich auffs hefftigste/ vnd grimmigste wider mich setzen / vnnd widersprechen / ich meine die Sacramentschender/gegen welcher wüten ich die Papisten für sanfft/vnd bescheidne Leuth halte / ja die Papisten meinen / vnnd ich Luther glaub es schier auch / wo der Luther nit wäre/die Schwärmer solten gar bald dünne werden/vnd zu Loch kriechen / bey dem wol ein blinder sehen soll/ daß ich Luther dem Vngezifer redlich über sich geholffen/ vnd gethan / was einem Katzen-Vatter möglich gewesen. Sihe M. Conr Andr. im vnschuldigen Luther. Was darff es vil? das newe Werck/vnd Gebäw der Augsp. Confession. ist zerrissen (darzu seynd Wunderzeichen geschehen/vnd noch) ist das nit ein Wunderzeichen? Vor 62. Jahren ist in Gott heilig verschiden Maria Magdal. de Pazzis, ein Kloster Jungfraw vnsers Carmeliter Ordens/welche vor etlichen Monaten von Jhrer Päbstl. Heil. auff anhalten der Röm. Keys. vñ Königl. Span: Majest. solemniter canonizirt vnd heilig gesprochē worden/ ist das nit ein Wunderzeichen/sag ich/daß ihr Leib/welcher nie auffgeschnitten/vñ nit balsamirt worden/da man kein einiges Mittel braucht/denselben zuverwahren/daß/ sag ich/ihr H. Leib biß auff den heutigē Tag wiewol er anfangs an einem feuchten Orth begraben lag/ gantz vnverwesen bleibt/ vnd einen überauß lieblichen Geruch von sich gibt/ massen erst newlich vnder wehrender Canonization, als diser H. Leib

acht

acht Tag zu Florenz herfür gesetzt worden / alles Volck weit vnd breit herumb mit grosser Verwunderung vnd Anßacht den Augenschein eingenommen? Bey jhren Lebzeiten hatte ein geistliche Jungfraw vil Jahr lang ein anstossende Kranckheit / dardurch (wie die Doctores sagten) ihr Blut verdorben ware / also / daß sie von disem Vbel ganz grinnigt / vnd voller Blatern war / welche / weil sie auß einer salzigen Feuchtigkeit herkommen / nagten sie das ganze Fleisch / vnd sonderlich nahm dise Feuchtigkeit ihren Außgang im Halß / in den Händen / vnd Armben / es hat auch ganz kein Medicin geholffen. Einsmals / als dise elende / krancke Jungfraw der H. M. Magd begegnet / ward dise zu einem solchen Mitleiden bewegt / daß sie auff ihre Knye niderfiel / vnd leckte mit ihrer Zungen der Krancken Händ / Armb / vnnd andere verunreinte Glider / darbey hat sie die Krancke ermahnt / auff Gott vnd sein H. Mutter zuhoffen. Disemnach ist die Krancke innerthalb dreyen Tagen ohne einige andere Mittel ganz gesund worden / ihr Fleisch war sauber vnd rein / als wann sie solches übel niemal gehabt hätte / welche Kranckheit sie auch darnach niemehr überkommen / ist dises nit ein Wunder? Als sie die H. Maria Magd. von Vrbano VIII. selig gesprochen worden / haben die Kloster-Frawen zu Florenz ein Frewdenfest gehalten / vnd vmb ihren Cörper herumb vnder andern Zieraden 60. Ampeln brennen lassen / welche zwey Schwe-

stern mit Oehl versahen / ein Wunder. Als dise an ein Faß kamen / in welchem sie nur etliche Maß gelassen hatten / das Oel folgends gar herauß zuschöpffen / da haben sie dasselbig Faß gantz überflüssig voll Oels befunden. Hierüber verwunderten sie sich höchlich / vnnd wußten nit / was sie sagen / oder gedencken solten / vnd kunden beyde nit anderst vrtheilen / als daß dises ein Miracul seye / dann sie allein deß Klosters Oel in Verwahrung hatten / wol wissend / daß im gantzen Kloster kein ander Oel verhanden / vnnd waren auch die andere Faß allesampt gantz voll / gleich wie zuvor / vnnd war kein ander Oel im Kloster / mit welchem man die Faß hatte füllen können. Nach dem sie siben oder acht Fläschen von disem Oel geschöpfft hatten / gaben sie im Kloster zuerkennen / was sich zugetragen / vnd fuhren also fort / daß täglich fürs Kloster / vnd für die Ampeln darvon genommen worden / vnnd sie sahen / daß sichs nit verminderte / sonder blib allezeit wie es auff den ersten Tag gefunden war / da sie siben Fläschen darauß schöpfften / vnd also blib es biß auff den fünfften Tag mit höchster Verwunderung aller Klosterfrawen / die das Wunder sahen. Der Bischoff hat die Sach erforschen / vnd durch offentliche Notarios die Schwestern / vnnd noch drey Klosterfrawen auff jhren Eyd erhören lassen / welche hernach von neün Theologis mit schönen Vrsachen für ein Miracul außgesprochen worden. Von disem Wunderöl hab ich erst vor wenig Tagen

gen ein Gläsel voll gesehen/ welches neben anderen Reliquien diser H. Jungfrawen/ der Röm. Keys. Majest. zugeschickt wird/ vnd seynd noch mehr Miracul anderwerts in Truck von diser H. erst vor etlich Monaten canonizirten Jungfrawen außgangen) was sagen aber die falsche Propheten? damit Jeroboam nit vmbkehre zu der alten Religion/ vnd ihnen die Hand voll Gersten/ vñ das stuck Brodt *a* nit ab soll gehen (dann Jeroboam machet Priester von den eüssersten deß Volcks / zu wem er Lust hat/ deß Hand füllet er/ vñ der ward Priester *b*) graben mag man nicht/ vnd zubetteln schämt man sich/ *c* so ligen sie ihm stets in Ohren / es sey mit vnsern Wunderzeichen nichts / dises sey natürlich geschehen / jenes durch die schwartze Teüffels-Kunst/ ein anders sey sonst nit wahr/ vñ damit ihre Lugen einen Schein bekomen (wie jener Schalck durch einen solchen Todt deß vom Löwen zerrißnen Manns Gottes) zum Exempel / als vnlängst die Statt Passaw verbrunnen / wo ein grosse Wahlfahrt ist/ Mariæ Hilff genandt/ da hat man darüber lachend gesagt / warumb hat ihr Maria zu Passaw nit selbst geholffen? vnd warumb lauffen die Leuth von weitem dorthin vmb Hilff / wo die allernächste in eüsserster Noth kein Hilff haben? wo seynd der Papisten Miracul? Also sprachen die Juden/ da Christus am Creutz gehangen: **Er hat andern geholffen/ Er helff ihm nun selber/**

a Ezech. 13. *b* 3. Reg. 13. *c* Luc. 16.

der *a* vñ einer auß denen mit ihm gecreuzigtē übelthätern: bist du Christus/ so hilff dir/ vnd vns. Der Tempel Salomonis (wo man sonst in ängsten/ vnd Nöthen Gottes hilff gesucht/ vnd gefunden hat) ist diser nit verbrunnen? man lese nur nach den Worten Jeremiæ deß Propheten/ *b* was zu Jerusalem für ein Fewr deß Herꝛen Hauß habe verwüstet / hat dann GOtt seinem selbst eignen Hauß nit können helffen? kan man das sagen? mit nichten. Gott hilfft / er ist gnädig vnd Barmhertzig/ aber zu seiner Zeit erscheint auch sein Zorn/ wie vnbegreifflich seynd seine Gericht / vnd vnerforschlich seine Wege? *c* Maria hilfft / St. Antonius hilfft / vnd andere Heilige helffen/ sie erhalten vns Gnad vnd Barmhertzigkeit/ wann aber wir die Güte mißbrauchen/ so hat die schärpffe zu vnserer Zucht/ Straff/ vnd Besserung auch ihren Theil an vns.

Wolan / was für ein Gifft der junge Jele auff St. Antonij Hilff/ Zeichen vnd Wunder von der Cantzel herab gespyen/ das hat man wargenomen/ nun kombt der Morell den 6. Januarij 1669. widerumb durch die hindere Thür daher/ ein Grewel! wie zischen sie auff vnsere Miracul / vnd Zeichen? XV Pābst nach einander (sagt er) Albertus M. vnd Trithemius, seynd Zauberer gewesen: Der Mönch/ vnd Nunnen Hurenleben/ vnnd daß wir Mariam die Mutter Gottes für ein Hurenwarterin

a Luc. 23. *b* cap. 52. *c* Rom. 11.

rin halten / das war lauter Gifft / vnsere Miracul vnd Zeichen der schwartzen Kunst / vnnd dem Antichrist zuzuschreiben / für Betrug vnnd Lugen / für nichts guts zuhalten / zuverspotten vnnd außzulachen. Vnder andern sagt er / was darff es der Miracul vnd Zeichen / die Gott nur thut zu Bekehrung der Vnglaubigen / es ist nit mehr vmb dieselbe Zeit? Dises hat jhm ein alter Wurm vorgepfiffen / (N. Tilesius ein superintendens der Herrschafft Militsch / oder woher ers hat) *quisquis adhuc prodigia*, sagt er *ut credat, requirit, magnum est ipse prodigium, qui mundo credente non credit*, **wer noch Wunderzeichē begehrt / daß er glaube / der ist selber ein grosses Wunder / daß er nit glaubt / da die Welt glaubt!** *a* Wir aber wann wir nit glauben (wie oben der Klopffer vorgibt) wo seynd die Zeichen / vns zubekehren? wie / wann wir den Juden vnd Heyden (wie beede der Klopfer vnd der Jele sagten) gleich sehen / will man vns bekehren; wo seynd dann die Zeichen? vnnd wo seynd die Zeichen / welche die Lutherische Prædicanten in der newen Welt (oder soll ich sagen / hinder dem Ofen) die Vnglaubige zubekehren / haben gethan? Nichts überall nichts / kein einiges Wunderzeichē können sie darthun / daß sie aber dises sollen thun / das kan der Morell von Luthero selber lehrnen: Sleidanus jhr Hystoricus schreibt / *b* daß ein Prædicant mit Namen Thomas Müntzer von Luthero abge

a Super Evang. Dom. 21. post Trinit. *b* Hist l. 5.

abgewichen sey/vnd/da er zu Mülhausen anderst/ als Lutherus geprediget / hab er der Luther hin geschriben / es soll ein ehrsamer Raht den Müntzer fragen/wer ihn gesandt hab? sprech er/Gott/so soll man einZeichen von ihm fordern/sonst sey ihm nit zuglauben / dann GOTT hab allezeit die Verenderung der alten Kirchen-Ordnung mit Wunderzeichen bestättigt. Wie aber / wann der Müntzer gefragt hette vmb deß Luthers Miracul vnd Zeichen? Die alte Miracul (sagt der Morell) haben den Glauben schon bestetiget (eben dises hätte so wol der Müntzer gesagt) vnnd Jeroboam hat alte Zeichen genug gehabt / dem nichts destoweniger jener Prophet newe geben hat. Jch will gleichwol etwas alts erzehlen/welches auch erzehlt gedachter Superintendens a Ein Tochter / welche durch Zauberey die Gestalt eines Pferdts an ihr gehabt hat / haben ihre hochbetrübte Eltern dem H. Macario zugeführt / bittend vmb Hilff: Der H. Mann fangt an Christum anzuruffen / vnd ihre Eltern mit ihm / darnach haben sie das Mensch gesalbet mit Oel im Namen deß Herren / vnd sihe / die Pferdts Gestalt ist ihr wider vergangen. Dises (sag ich) erzehlt / vnd glaubt Tilesius ein Lutherischer Superintendent, auß einem vralten Buch das Leben der heiligē Vätter genañt/ (welches St. Hieronymus vor Tausend/vnd etlichen Hundert Jahren geschriben) aber was hat

Tilesius

a Super Evang. Dom. 3. quadr.

Tilesius der Schalck gethan? Die Wort: *perungentes eam Oleo in nomine Domini,* sie haben sie mit Oel im Namen deß Herren gesalbt/ die hat er fein sauber außgelassen/ warumb? das alte Weichwasser/ Chrysam/ H. Oel/ rc. giltet nichts mehr bey jhnen/ aber wol die alte Miracul/ wann man das Oel herauß waschen könte. In gedachtem Buch/ vñ Leben deß H. Macarii stehet auch/ daß er siben Tag lang über ein andere elende Person/ welche einen abschewlichen Leibs schaden hatte/ sein Gebett hab gethan/ vnd als er ein Oel gesegnet hat im Namen deß Herren (Oleum benedicens in nomine Domini) vnd mithin den schaden berühret/ da ist er vergangen. Eben in demselbigen Buch stehet weitter/ das St. Hilarion einem Fuhrmann/ dessen Roß verhext waren/ ein Wasser geben hab/ mit welchem (als er Roß/ vnd Wagen/ vnd den Stall besprengt hatte) den Rossen geholffen worden (daß seynd alte Zeichen) welche die Heyden der schwartzen Kunst zugeschriben haben/ vnd also machens die Prædicanten noch auff den heütigen Tag/ die bochen auff alte Miracul/ welche nit jhren newen/ sonder nur vnsern alten Glauben bestetigen.

XVIII. Frag.

XVIII. Frag.

Ob von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII. nacheinander alle Päbst Zauberer gewesen.

HAnß Caspar Morell sagt ja/ vnd hats geprediget den 6. Jan. 1669. darzu hat er auch gesetzt/ vnd für Zauberer außgeschryen den seligen Albertum M. vnd Trithemium einen Abbt (Männer deren Schuhriemen auffzulösen er nit werth ist) vnnd daß sie Zauberer gewesen/ das (sagt er offentlich auff der Cantzel) könn auß Catholischen Büchern dargethan vnd erwisen werden. Dise Predig ist geschehen/ da man eyferig vnnd vil Tag lang im Werck begriffen war/ zu Befürderung deß gemeinen Statt-fridens mit grosser Mühe vnnd Arbeit die jenige Strittigkeiten (so zwischen vnserm Gottshauß / vnnd der A. C. V. Burgerschafft schweben) durch gütliche Handlungen auff ein Ort zubringen / vermittelst einer ansehenlichen Interposition der vom löblichen Catholischen Magistrat auff vnser Ansuchen pro Mediatoribus deputirten Herren deß Raths/ da er Morell das zarte Fridens-Concept anderst hätt bedencken sollen/ dann was hat er mit einer solchen Schandpredig mitten in der Fridenshandlung erwisen/ als Haß deß Fridens? Mit denen/ die Friden hassen/ (stehet geschriben) hielt ich Frid / aber wann ich mit jhnen redet/ so fiengen sie wider mich

Streit

Streit an (wie er) vergeblich/ a vnd nur den Friden geschwind noch in der Wiegen zutroßlen/ vnd zuwürgen/ ehe er zu Kräfften kommen/ hat er Morell den 6. Jan. (da wirs mit den heiligē drey Königen haltē) sich in Herodis Diensten gebrauchen lassen/ der Catholischen Burger- vnd ganzen Nachbarschafft so vil Stich in die Seel zugeben/ sovil grewliche Schandlugen er hat außgestossen von Maria der Mutter GOttes vnserer Hurenwarterin (soll vns das Hertz über ein solche Lästerung nit blüeten?) von sovil Zauberern nach einander auff den Apostolischē Stul/ von der Münch vnd Nunnen Hurenleben/ vom Antichrist/ von Teüffelskünsten/ du gifftige Zung!

Der löbliche Catholische Magistrat hat sich obligirt befunden/ dises so gar frechen Schwäzers/ vnd mithin der andern Prædicanten grewliches liegen/ schänden vñ schmähen exemplariter zustillen/ vnd weil er sich auff Catholische Bücher beruffen hat/ so hat man vor allen Dingē begehrt/ er soll dise auffweisen.

Nun/ da man auff den Wurm trittet/ fangt sich diser an zukrūmen? Erstlich hätt er sich schier gern herauß geläugnet/ da man aber den Beweiß ad nauseam anerbotten hat/ was wolt er thun? er hats halt gestehen müssen/ vnd lieber bekennen? als überwisen werden wöllen/ doch wolts er nicht assertivè; sondern relativè geprediget haben/

a Psal. 1. 19.

vorgebende / er sey nie der Intention, oder Meinung gewesen/solche Laster ohne Grund der Wahrheit auff einigen Menschen/ geschweigens auff so vil Päbst zureden/ (so fein geschwaifft kombt der Fuchs Herodis *a* auß der Gruben seiner Boßheit daher geschlichen) Ich hab sonsten gehört/weil hie vnd anderstwo imer mehr/vnd mehr Leuth Catholisch werden / das hab jhn dermassen betrübt (wie Herodes/vñ mit jhm die Statt Jerusalem betrübt worden über Christi Geburt *b*) daß er derenthalben (weil so vil Leüth vom Todt ins Leben gehen) so eyfferig worden (bekennt er selber) ist das sein Evangelischer Eyffer/ die gute Leüth vom Leben wider in den Todt hinein zuliegen / vnnd die Todten mit Lugen zuverstricken/daß sie nit etwan möchten auffwachen/ vnnd auch Catholisch werden? Ein feiner Eyffer!

Was hat dann sein Relation für einen Grund der wahrheit/daß sein Eiffer sich so weit herauß hat dörffen wagen? Disen/ Nauclerus, vnd wierus, (beede Catholische/vnd solche Männer deren Zeügnuß in allen Rechten gelten soll) haben in offentlichen Truck außgehen lassen/ daß von Silvestro II. biß auff Gregoriũ VII. alle Päbst Zauberer gewesen/vnd das bestärckt er mit dem/ daß wierus sein berühmtes Buch de Præstigiis Dæm. (worinn so vil Päbst für Zauberer gehalten werden) dem Röm: Keyser / allen Königen/vnnd Christlichen Poten-

a Luc. 13. *b* Matth. 2.

Potentaten durch ein eigne Vorred vnderthänigst hat præsentieren/vnd übergeben dörffen. Darnach ist er deß anerbietens/daß/wofern jhm auß andern mehr/vnd glaubwürdigen Scribenten mit gründlicher Hinderrreibung der beygebrachten ein anders klärlich/vnd augenscheinlich kan erwisen werden/dasselbige gern anzunemmen.

Wolan/ich will jhm klärlich/vnd augenscheinlich darthun / daß die Schandlugen schon längst mit Schuhen zertretten/vñ auff den Mist geworffen werden durch den Ehrw: P. Jacobum Bidermann der Soc. Jesu a / vnd weil er einen solchen Wust widerumb herfür gekratzet hat / so will ich jetzt gedachten P. Bidermann klärlich selber reden/ vnd noch einmahl mit Füssen darauff tretten lassen/wie von Wort zu Wort folgt:

In his jocularibus cavillis cùm ampliter exspatiata præconis loquacitas denique substitisset, majus opus movendum, ipsumque Romæ caput, Pontificem, sibi duxit adoriendum, quem non vnum à Stygiis artibus infamem cum cacodæmone magnas necessitudines contraxisse plenis follibus ementitur. Atque exorsus à Silvestro II. ad usque Gregorium VII quindecim ait Pontifices, id est ad unum omnes Magiâ, malâq; Dæmonum consuetudine usos, agnis testibus, clarisque comprobari. Iam demum sapere incipit Præco, dum

a Agonist. l. 3. c. 14.

non omnia sibi uni, sed quædam etiam testibus suis vult credi. Quare age sis, & testium aliquot paria committe: aut tu quidem Adulphe, dum vadimonium ille non obit, vicem ipsius aliquos è libri margine recense: Atque Adulphus: hîc, inquit, præter ignobile vulgus, wolfium, & Bennonem, istos præcipuè lego; wierum de præstigiis Dæmonum volum 5. c. 2. Mox Ioannem Naucleru͂ iteratò, sed hunc vago indice, & nec libro eius, nec paginâ adscriptis.

Equidem de aliis post videro; at Nauclerum, inquam, haud aspernor Adulphe sed vereor tamen, ne ille, si vivat, atque hoc sibi testimoniu͂ imponi audiat, idem de isto buccinatore confestim exclamet, quod hac ipsissimâ in re, cùm ex Thummio nuper hæc verba recitari audisset, *Nauclerus scribit, omnes Papas à Silvestro II. ad Gregorium VII inclusivè fuisse Magos*, stomachans exclamârat, *mentitur disertè, creticéque Thummius, mentitur: quid enim mollius in hac calumniâ loquar? sed considerate aliquis locum, ecquem è meo volumine consignatum proferat.* Cùm itidem nihil ibi singillatim adscriptum Nauclerus in Thummio reperisset; *nimirum ita solent*, inquit *hi plani: ne quà in mendaciis deprehensi teneantur, auctorem commenti laudant, auctoris libru͂ paginamq́; dissimulant. At ego me longè aliter sensisse de his,*

scripsis-

ſcripſiſſeq́ recordor. Nam ex Pontificibus quindecim, quos à Silveſtro ad Gregorium annis circiter octoginta alteros alteris ſucceſſiſſe tradidi, etiam Sergium IV. & Leonem IX. atq́ ipſum Gregoriū VII. recenſueram. Conſulite jam faſtos meos; atque utrùm ego ſcripſerim hos fuiſſe Magos, an Thummius ex more mentiatur, judicate. Hæc ibi tum Nauclerus. Nec defuit anagnoſtes, qui ſtatim ad Naucleri Chronicon decurreret, indeque verba Naucleri, de Sergio quidem hæc recitaret: *Sergius Patriâ Romanus eligitur, vir ſanctiſſimæ vitæ.* Nos omnes hîc in riſum effuſi, mirabamur Sergium à Nauclero virum ſanctiſſimum pronunciari, quem eundem Thummius dixerat à Nauclero Magiæ inſimulari. Inter hæc ad Leonem anagnoſtes pervenerat; & hæc de illo nobis encomia, verbis Naucleri concepta, ſuggerebat: *Leo vir fuit, pietate, innocentiâ, benignitate, gratiâ, hoſpitalitate adeò inſignis, ut domus eius pauperibus ſemper pateret: glorioſe vitam finijt: Miraculis claruit multis.* Demum de Gregorio: *Vir fuit certe Religioſus, timens Deum, juſtitiæ, ac æquitatis amator, in adverſis conſtans*, & alia hoc genus plura; quibus Naucleri verbis ad Thummium comparatis, videbantur oriens, occidensq́ue concurrere, & venti collatis inter ſe ſignis dimicare: adeò nihil eorum, quæ Thummius ex Nauclero excripſiſſe mentiebatur,

batur, cum Naucleri scribtis conveniebat. Quare de Thumio quidem sic visum aliquibus tum fuit, ut dicerent; apud Philosophos Indos non diu Praeconem acturum fuisse Thumium : quòd ibi qui tertium mentiti fuissent, aeterno silentio auctorati, ad Phytagoreos damnarentur : idcircò Thummium ultra Primam concionem hâc Indorum lege progressurum non fuisse.

Sed licuerit in hoc teste mentiri : certè autem gravior adhuc, clariorq; restat, wierus, qui si falli se in tot Pontificum magia credidisset, librum eâ de re lucubratum, Caesari Romano inscribere erubuisset. Erubuisset, inquis wierus? In tergi tergore fortassis : Nam frons quidem impatiens ruboris callum ad omnes eius calumnias obduxerat. Ac vide, sis, quem in wiero testem producas. Nam ne ipse quidem negat, Magi alumnum fuisse se se, cum Cornelium Agrippam venerandum Praeceptorem honorificè appellet. Hunc enim Cornelium magicis artibus operari consuesse, & ego supra satis docui, *a* & tuus Symmystes Thumius ultrò contitetur. *b* Nec, si uterque tacuissemus, celasset tuus nos Bodinus, *c* qui wierum ait, Agrippae Molossum (quem

a Agonist. l. 1. de mirac. orci. *b* Thum. in Apocal. f. 86. *c* Bodin. in confutat. opin. wieri f. 694.

(quem tuus Thummius censuit cerberum fuisse) à loro revinctum ductare, quaqua incederet Agrippa, solitasse, eamque Melitensem catellam inter utrumque accubuisse. Quare cum inter claros, magnosque testes hunc tu wierum prodire jubes, qui pro te in Magiam dicat, facis, quod Satyricus ridet, *ut Clodius accuset mœchos, Catilina Cethegos, & Fur displiceat verri. homocidia Miloni, & in tabulam Syllæ declamant discipuli tres.*

Wie nun Morell? was sagt Nauclerus / auff den er sich referirt, du leugst (sagt er) du leugst / daß ich geschriben hab / daß 15. Päbst von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII. nach einander Zauberer gewesen / dann ich weiß / daß ich von Sergio (der einer auß jhnen ist) also geschriben hab / er sey gewesen ein Mann eines gar sehr heiligen Lebens vnd von Leone dem IX. also: er war ein Mann so fürtrefflich an Gottseligkeit / Vnschuld / Gütigkeit / Gnaden / vnd dermassen gastfrey; daß sein Hauß den Armen allzeit offen gestanden: er hat sein Leben glorwürdig vollendet / vnd mit vilen Wunderzeichen geleuchtet. Item von Gregorio dem VII. (welchen der Morell auch vnder die Zauberer zehlt) Er war fürwahr ein frommer / Gottsförchtiger Mann / ein Liebhaber der Gerechtigkeit, vnd beständig

in Widerwertigkeiten. Dises / vnd dergleichen mehr schreibt Nauclerus / daß sich höchst darüber zuentsetzen / wie doch so gar über alle massen vnverschambte Ertzlugner die Prædicanten seynd / welche auß seiner Chronick beweisen wöllen / daß alle Päbst von Silvestro II. biß auff Gregorium VII. Zauberer gewesen. Es sagt aber der Morell / er hab Nauclerum selber nit gelesen (das glaub ich gar gern) sonder er hab sich verlassen auf andere Scribenten / die sich auff Nauclerum beruessen (das glaub ich auch) wann aber ein Blinder den andern führt / so fallen beyde in die Grueben / doch wer seynd die Scribentē / auff die er sich hat verlassen dörffen? heißt nit einer Theod. Thummius, welcher ein Prædicant zu Tübingē gewesen? ja freylich (habs wol gedacht) hätt er nur den Klopffer / oder den Jele / oder den Rösch zu Zeügen genommen / so hätt man etwas zulachen gehabt / doch wer den Thummium, vnd seines gleichen kennt / der hat mit dem P. Biderman̄ droben noch zulachen genug.

Was ist aber Wierus für ein Mann? soll sein Zeügnuß etwas gelten? ja / sagt der Morell / er ist der Catholischen Religion (so vil wissend) beständig zugethan / auch über die 27. jahr Fürstl. Gülchischer Leib Medicus / vnd ein solcher Mann gewesen / welcher sein berühmtes Buch de Præstig. Dæm. vnd mithin so vil Päbst / als Zauberer dem Keyser / vnd allen Christlichen Königen / Fürsten /

vnd

vnd Potentaten hat vorstellē dörffen (das klingt/ ich aber sag noch mehr: Der Teüffel hat so gar Christo dem Herrn selber Stein præsentirt/ was folgt darauß? seynd die Stein Brodt worden? mit nichten. Wierus war ein Zauberer (wie oben der P. Bidermann darthut) vnd ein Ketzer (wie beydes M. Delrio a) weck mit disen Zeügen/ vnd weil der Morell/ welcher sich auff Catholische Zeügen offentlich von der Cantzel beruffen hat/ daß alle Päbst von Silvestro II. biß auff Gregorium VII. nacheinander Zauberer gewesen/ dises darzuthun/ noch keinen annehmlichen hat produciren können (dann Nauclerus ist jhm ins Angesicht zuwider/ vnd Wierus war selber ein Ketzer/ darzu ein Zauberer) so wird jhm hiemit (wie Mündlich von vnsern Cantzeln schon geschehen) das Laster der Zauberey zurug in seinen falschen Busen gestossen/ vnnd es bleibt darbey/ er Hanß Caspar Morell wird hiemit schrifftlich in offenlichem Truck für einen ehrlosen verlognen Mann gehalten/ biß er kräfftig wird probieren/ vnd darthun/ was er zuerweisen schuldig bleibt/ daß nemblich alle Päbst von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII. nacheinander/ vnnd das Albertus M. vnd Trithemius Zauberer gewesen/ da hat ers.

a Disq. Mag. l. 5. Sect. 4. & 16.

XIX. Frag.

Ob zum wenigsten etlich auß so vil Päbsten (wie obstehet) Zauberer gewesen.

ES hat der Morell in seiner vermeinten Verantwortung schrifftlich Nauclerum vnd wierū, gedachter massen zu Zeügen genommen / daß alle Päbst von Silvestro II. biß auff Gregorium VII. nacheinander Zäuberer gewesen / deren drey er mit Namen nennt / mehr Catholische Zeügen wider dise drey / auß seinen lugen ein Evangelium; vnd auß dem Pabst gar den Antichrist zumachen / an sich ziehende / vnd ans oberste Orth der Zauber-Päbsten setzt er Silvestrum dises Namens / den II. auff welchen er das Laster beweisen will / mit siben Catholischen vnverwerfflichen Zeügen / die ich alle bey Handen hab / vnd lautet jhr Aussag also

Onuphrius auff das Jahr Christi 998. schreibt / diser Silvester gebürtig auß Franckreich / vorhero Gerebertus genandt / sey gewesen (ehe er Pabst worden) ein Mönch im Floriacensischen Closter / darauff Abt in Bobiensischen / Ertzbischoff zu Remis / vnd hernach zu Ravenā / **ein fürtrefflicher Philosophus / oder Liebhaber der Weißheit.** Also schreibt Onuphrius, den der Morell nit gelesen / sonder nur auff einen Schwätzer / der Onuphrium fälschlich anzeücht / sich verlassen hat / wie auff seinen Thummium, mit dem er zuschanden

worden /

worden / oder soll Philosophus Eximius einen schwartz-Künstler heissen? So ist der Morell selber ein solcher / oder gar ein armer Student / vnd doch ein Prediger in deß H. Reichs-Statt Ravenspurg.

Der ander Zeüg soll seyn Genebrardus, der schreibt auff das Jahr Christi 998. man sag / der Pabst Silvester II. soll ein Schwartz-Künstler gewesen seyn / andere aber sagen / er sey ein hochgelehrter Mathematicus vnd Philosophus gewesen / dahero / weil man damals in Occident gar wenig auff dises studiren sich beflissen / so hab jhn der grobe Pöfel für einen Schwartz-Künstler in verdacht gezogen / aber freventlich / vnd sey das jenige / was man von seinem Tod / vnd was sich mit dem Teüfel darbey soll zugetragen haben / vorgibt / ein lauters Fabelwerck. Dises (sag ich) schreibt der andere Morellische Zeug Genebrardus vnnd zum Beschluß neñt er Silvestrum einen Mann (*litteris, moribusq; Ornatissimum*) mit Lehr / vnd guten Sittē hoch geziert / vñ dises nach aller Scribenten Aussag / so steht der Morell widerumb da / wie butter an der Sonnen. Es gehet jhm / wie dem Balack / der nach einem Warsager schickte / vnd haben wolte / diser soll das Volck Israel verfluchē / er hats aber gesegnet / darnach führt er jhn auff ein anders Orth / da er das Volck nit gantz ; sonder nur einen Theil sehen kundte / vnd sprach / er sols zum wenigsten theils verfluchen / er hats aber widerumb / vnd immer fort gesegnet / da ist der Balack zornig worden /

den/vnd schlug die Händ zusam̃en/ich hab dich geruffen (sagt er) daß du meinen Feinden fluchen soltest/vnd sihe du hast sie nun drey mal gesegnet. *a* Also der Morell wolt XV. Päbst für Zauberer gescholten haben/ weil jhm aber sein Boßheit so weit nit fortgehet/ so will er zum wenigst etlichen disen Schandfleck anhengẽ/ vnd rufft zu sich Onuphriũ, Genebrardũ,&c. daß sie Silvestrum II. schelten sollen/ den sie aber loben/vñ lassen den Morell in seinen Lugẽ stecken/ daß er etwa die Händ zusammen schlagt (aber zu spaht) vnsere Bücher hätt er früher auffschlagen vnd seine mit ruthen streichen sollen/ wie jener Prædicant deß Luthers Bibel/ demnach sie jhn nit recht/ wie die Schrifft-gelehrte Herodem nit berichtet haben von Christi ewiger Geburt/ welche Michæas der Prophet/ *b* auß dem sie antwort gabẽ/auch außtrucklich meldet(hät er das gewißt villeicht hät er sich besser besunnen/vnnd der Vnschuldigen Kindlein-Mord vnderlassen) vnd hät der Morell recht gewißt/was Onuphrius,vnnd Genebrardus &c. schreiben/ villeicht hät er sich in Herodis Dienstẽ nit gebrauchẽ lassen/ aber die schuld ist sein/daß er Lugnern glaubt vñ die Warheit auff ein Seiten setzt. Daß gleichwol Genebrard. schreibt/man sag/Silvester II. soll ein Zauberer gewesen seyn/so mag der Morell wissen/daß nit allein Catholische Scribentẽ; sonder auch sein berühm-

a Num. 24. *b* Mich. 5.

rühmbter Wierus selber schreiben *a* / Lutheri Mutter sey vom Teüffel Schwanger worden/ꝛc. Wann nu ich auff Wierum/als einen Vncatholischen/vnd Morellisch vnverwerfflichen Zeügen mich berüffen/vnd Lutheri Teüffels Geburt predigen wurde/soll nit jammer/vnd Noth seyn? vñ was het ich für ein Antwort zugewarten/als wierus schreibts/vnnd Widersprichts? Also Genebrardus schreibts vñ widersprichts/daß Silvester II. (den er lobt) ein Zauberer soll gewesen seyn/ dahero sein Zeügnuß vns gar angenehm/ vñ dem Gegentheil durchauß zuwider ist.

Der dritte Morellische Zeüg soll seyn der Cardinal Baronius/ welcher schreibt *b* diser Pabst sey auff St. Peters Thron kommen Inventione Dædalicâ. Es war Dædalus ein Künstler/ vnd geschickter Werckmaister zu Athen/welcher allerley Instrumenta erfunden hat/darauff alludirt Baronius, daß Silvester als ein hochgelehrter Mann auff Dædalische Weiß gekünstelt hab/ wiewol (meldet er auch) andere von der schwartzē Kunst sagen/aber (stehet darbey) es sey nit alles so leicht zuglauben / sonder fleissig nachzuforschen/ vnd nur das jenige anzunemmen/ was auff Gewiß- vñ Wahrhaffte Zeügnussen gegründet wird. Darnach berufft er sich auff deß Silvesters selbst eigne Schrifften (darauß abzunemen/ wer er sey gewesen)

a De præstig. Dæm. l. 3. c. 22. *b* Ad ann. Chr. 991.

sen) welche Schrifften die Ketzer verfälscht/anderst gedruckt/ vnd mit Lugen bemackelt haben/ a ihn damit Schwartz zumachen. Dises (sag ich) schreibt der Cardinal Baronius/welches dem Morell auch zuwider ist.

Der vierdte/fünfft/sechst vnd sibende Zeüg (Platina, Naulerus, Johann Stella vnd Fasciculus Temp.) stimmen zusamen/ ja/ daß Silvester II. ein Schwartz-Künstler gewesen / es setzt aber Platina deütlich hinzu: ut aiunt, wie man sagt/vnd: ferunt (noch einmal) man sagt/ zu letst beschleüßt er alles mit disen Worten: verumne sit an secus, obs wahr sey oder nit/ daß bleib an sein Orth dahin gestelt (so hinckt diser Zeüg) Onuphrius annotiert darauff/daß in der Farnesischen Bibliotheck vorhanden sey ein Barmentens Buch mit vralten Buchstaben intituliert: Fangt an das Buch der Geometrischen Kunst (ist das die Schwartze-Kunst? Jch frag des Morellen Vatter/der dise Kunst selber/hoffentlich nit vom Teüfel/gelehrnt hat) welches Buch hat lassen außgehen Gerebertus der Pabst/ vnd Philosophus, welcher auch Silvester II. genennt ist worden/ von dessen Todt ein Fabel geschriben haben Mart Cist. vnd Galfridus, welchen Platina hat nachgefolgt/ schändlich / so daß ich nit genugsamb mich verwundern kan / daß die Leüth in solcher Sachen Erforschung dermassen nachlässig gewesen/

a Cent. 10. c. 9.

wesen/vnnd so leicht geglaubt haben; daß sie den allerbesten/ vnnd gelehrtisten Männern von diser vnd folgender Zeiten vnfleissigen Scribenten solche Laster nit allein vngestrafft haben nachsagē lassen; sonder auch vnd noch darzu/daß sie jhrer Vnwissenheit selber haben nachgefolgt. Es war Silvester der II. ein Mañ (wie Annonius *a* Guilel. der Bibliothecari⁹, ein vralts Buch deß Königreichs Siciliæ, welches in der Vaticanischen Bibliothec vorhanden / vnnd andere sagen) der Mathematischen Kunst auffs allerbeste erfahren (ein hochberühmter Philosophus, welcher auß einem Mönch deß Floriacensischen Closters wegen seiner fürtrefflichen Gelehrtheit Ertzbischoff zu Remis/ darnach vom Keyser Ottone dem III. Ertzbischoff zu Ravenna / endlich gar Pabst worden / welches auch alle Scribenten jetziger Zeiten melden/ weil aber damals in Occident gar sehr wenig Leüth auff die Mathematische Kunst / vnnd Philosophiam sich beflissen/wans jemand hat gethan/ der ist vom groben vngeschicktē Pöfel bald für einen Schwartzkünstler / oder Zauberer gehalten worden. Also schreibt Onuphrius *b* wie nächst hieoben Genebrardus, vnnd weil Platina ohne das auff Steltzen geht (ut aiunt, ferunt, verum ne sit, an sec⁹, Wie man sagt/vnd sagt/ obs war sey/oder nit ?) So hat man nit auff jhn / sonder auff der Sachen besser kündige Scribenten zubawen/ doch gesetzt/

a l. 5. de reb. gestis Franc. *b* annot in Plat. hic.

gesetzt/daß Silvester II. ein Schwartz-Künstler gewesen/demnach der Morell Fasciculum temp. vñ den Platinam (wie er bekeñt) bey Handen hat/vnd dannoch mit dem Antichrist so frech herein platzt/ so nimbt mich nit wenig wunder/ daß er so gar Stock-Blind ist/vnd nit in Obacht hat genomen die in Fasciculo temp. a außtrucklich darzu gesetzte Wort: *Speratur tamen de ejus Salvatione propter certa indicia sepulchri ipsius, & Pœnitentiam, quam in fine fecit, gravissimam*, das ist: **Man hofft doch/ er sey Seelig worden/ wegen gewisser Zeichen bey seinem Grab/ vnd wegen der überauß grossen Buß/die er zu letst noch hat gethan.** Darzu sagen Johan. Stella, Nauclerus vnd Platina auch außdrucklich/er hab Buß gethan/vnd alles Volck ermahnt From vnd Heilig zuleben. Wie nun? wird der Antichrist Buß thun? wird er selig werden? wird er alles Volck/heilig zuleben/ ermahnen? wird er nit genennt das Kind deß Verderbens b/ welcher sich/vnd andere (glossirt Luther°) durch falsche Lehr/vñ Gotloses Leben in die Verdamnuß stürtzet? wird jhn nit der HErr JEsus tödten/vnd seiner ein Ende machen durch die Erscheinung seiner zukunfft? oder wann wird er Buß thun? nach dem er getödtet ist? nach dem Jüngsten Tag? wann wird er alles Volck ermahnen/

a Fasc. temp. f. 71. b 2. Thess. 2

nen Heilig zusehen? Nach dem letsten Gericht? nach dem er getödtet / vnnd in alle Ewigkeit verdambt ist? du blinder Morell?

Etwas newes? Demnach der Christliche Catholische Eyffer biß ans End der Welt außgehet/ da vnderdessen die Lutherische Prædicanten mit Weib vnnd Kindern in Europa hucken (wolte GOTT / sie weren auch nit da) Iohan. Adamus Schall ein Teutscher Jesuiter hat den Apostolischen Schall vnserer Lehr zu diser letsten Zeit gar in China hören lassen / die Heyden daselbst zubekehren/deren ein grosse Anzahl durch ihn/vnnd anderer PP. schon bekehret worden/vnd noch von Tag zu Tag je länger/je mehr/vnnd mehr bekehret werden (wie erst newlich vor vier Jahren dem jetzt regierenden Röm: Keyser außführliche Relation von der Chinesischen Mission Soc. Jes. vnderthänigst gethan / vnd nach längs in Truck verfertiget worden) diser Pater (welcher hoffenlich noch bey Leben ist) war ein fürtrefflicher Mathematicus; welcher durch dise/vnd dergleichen Künst bey dem Chinesischen Keyser in ein grosses Ansehen kommen / durch welches Mittel auß Gottes Gnaden die Christliche Religion daselbst hat angefangen zuwachsen/dann weil die Chineser auff dise Künst gar vil halten / deren jhre Mathematici nit wol kundig waren/ dahero vil Fehler geschehen/ als jhnen der P. Schall die Finsternussen an Sonn vnd Mond richtig vorgesagt / jhren Kalender refor-

wirt, vnd sonst seine Mathematische Künst dermassen weit hinauß gebracht; daß man sich verwundert / vnnd jhn mit grossen Augen angesehen hat / so ist mithin (welches sein Principal Intent war) die wahre Lehr deß Christlichen Catholischen vnnd Apostolischen Glaubens auch starck außgebreitet worden (GOtt hat wunderlich darzu geholffen /) dann als die Haupt-Statt Pequinum sampt dem Keyserlichen Pallast abgebrunnen / so ist doch deß P. Schallen Hauß / wiewol seine Feind auch dises mit verbrennen wolten / mitten vnder den benachbarten erschröcklichen Fewr-Flammen erhalten worden / nit mit Wasser / sonder durch Agnos Dei, vermittelst deren auch die junge krancke Keyserin gesund worden (mehr dergleichen effectus deß Weyhwassers ꝛc. seynd in gedachter Relation zufinden.) was haben aber die Bonzij (so heissen die Chinesische Götzen-Priester) was haben dise gethan? den guten P. Schall verklagten sie jmmerzu / er sey ein Schwartzkünstler (*nunc Magum, nunc Præstigiatorem compellantes* cap. 13. (wie hioben in der 16. vnd 17. Frag anderwerts geschehen / vnd disen newen / villeicht noch lebendigen Mathematicum, den seine Widersächer für einen Zauberer haltẽ / hab ich hieher gesetzt / mithin das frevendliche Vrtheil deren / die Silvestrum II. einen ältern / fürtrefflichen Mathematicum, vnd hochberühmten Künstler in Verdacht der schwartzen-Kunst gezogen / auff

ein

ein Orth weit dahin zustellen/wie obstehet.

Der ander Zauber-Pabst soll seyn Benedictus IX. auff den der Morell dises Laster erweisen will mit dreyen Zeügen (dem Cardinal Bennone, Polono, vnd Nauclero) was aber auff Bennonem zuhalten / folgt mit nächstem / die andere zwey hab ich auffgeschlagen / vnd von disem Laster in specie wider gedachten Benedictum stehet nit ein einiges Wort darinnen.

Betreffend Gregorium den VII. welchen er auch für einen Zauberer haltet/ vnd fürgibt/ er soll auff dem Reichstag zu Wormbs / von Keyser Heinrichen dem IV. gehaltē/neben andern Lastern der Zauberey offenlich beschuldiget / vnnd überwisen worden seyn / ist zuwissen/ daß zwischem disem Pabst vnnd Keyser ein grosse Widerwertigkeit entstanden / demnach er der Pabst den Keyser hat in Bahn gethan / worauff der Keyser mit seinem Anhang einen andern Pabst dem rechten zu Trutz auffzuwerffen sich vnderstanden hat. Ein vermeinter Cardinal dises falschen / nichtsgültigen/ vnd excommunicirten Pabsts mit Namen Benno, hat Gregorio dem wahren Pabst zu Trutz/ vnd seinen falschen/ wie auch dem Keyser zugefallen wider jhn Gregorium vnder andern / daß er ein Zauberer sey/ geschriben / vnd diser Benno soll der erste Morellische Zeüg seyn wider Gregorium den VII. Jch aber frag den Morellen / ob die Prædicanten Macht vnnd Gewalt haben / die Sünde

zubehalten? Ja / wird er sagen mit Tilesio dem Superintendenten / wann nach vilen Ermahnungen kein Besserung erfolgt / so soll man die Sünde nit vergeben/sonder behalten/nit lösen/ sonder binden /(wie vnden in der 24. Frag zusehen) vnd dises hat Gregorius der Pabst gethan / welcher den Lasterhafften Keyser / der sich nach vilen Ermahnungen nit bessern wolte / sampt seinem Anhang in Bahn gethan. Ich frag weiter/ wie/ wann ein böser Mensch / dem die Prædicanten seine Laster nit vergeben/sonder behalten wolten / sich thät widersetzen? wie / wann er ihnen allerley schwere Laster fälschlich vorwurffe? wolten sie wider einen solchen Kläger oder Zeugen nit excipiren / sonder sich schuldig geben? Soll die Klag Judæ eines geweßten Apostels wider Christum etwas gelten? wie/ wann der löbliche Magistrat zu Ravenspurg einen Dieb wolt hencken lassen / wann diser über seine Richter klagte / daß sie selber grössere Dieb / Mörder / vnnd Zauberer sollen seyn / ist sein Klag vnverwerfflich? Mein Morell / hätt er nur das Papier seiner gemeinten Verantwortung erspahret / all seine Spinnweben kehren wir mit einem Flederwisch so gar leicht herauß; daß mir laid ist vmb sein Mühe vnd Arbeit / die er vil besser hätte angelegt / wann er nur den ersten Verß auß dem ersten Psalm hinein geschriben hätte / der also lautet: **Selig ist der Mensch / der nit abgetretten ist in den Raht der Gottlosen /**

wie er in disen Raht sich hat verführen lassen durch die Prædicanten (Thummium, Hottinger / Zæmann 2c.) Catholische / vnpartheyische / in allen Rechten gültige / vnnd vnverwerffliche Zeugen / laut seiner selbst eignen Schrifft / soll er vorstellen / wann er Seiden spinnen will. Der Teuffel / wann er Lugen redet / so redet er von seinem eigen (ex propriis loquitur) dann er ist ein Lugner / vnd ein Vatter derselben / Johan. 8. Wer ist nun deß Morellen Vatter? Er berufft sich aber (2.) auff den Abbt von Vrsperg / den ich bey Handen hab / vnd lautet sein Aussag also: Im Jahr 1068. hat der König Heinrich der Freyheit seiner Jugend sich gebraucht / vnnd da er seinen Sitz allein in Saxen haben wolte / fieng er an die Fürsten zuverachten / den Adel zuvndertrucken / die nidere zuerhöhen / dem jagen / spilen / vnd dergleichen übungen mehr als der Gerechtigkeit / wie man klagte / nachzugehen / die Töchtern hohen Standes / allerley schlechten Leuthen zuverheurathen / sonderbare Wachten / weil er den Grossen nit getraut / zubestellen / 2c. fol. mihi 220. Darnach / als er im Bahn gestorben / wider auß- vnd an ein anders vngewenhtes Orth begraben worden / schreibt der von Vrsperg weiter: dises ist das End / vnd

Vndergang / dises ist der letzte Fall Henrici dises Namens deß IV. Röm: Keysers/ wie jhn sein Anhang nennte/die Catholische aber (das ist) alle/ die dem H. Petro / vnnd seinen Nachkommern dem Christlichen Gesatz gemäß/trew vnd Gehorsamb bliben/ die haben jhn nit vnrecht geheissen einen abtrinigen Ertz-Ketzer vnnd Rauber/einen Verfolger mehr der Seelen als der Leiber/ꝛc. fol. mihi 251. Mit welchen Worten gedachter Abbt genugsamb zuverstehen gibt/ weil Henricus von Jugend auff ein Tyrann gewesen/ daß Gregorius über jhn ein gerechtes Vrtheil hat gefällt. Die Zauberey belangend / so setzt zwar diser Abbt fol mihi 224. ob solte diser Pabst vnder andern mit disem Laster vmbgangen seyn/ er citirt aber Brunonem den Cardinal (Baronius ad ann.Chr. 1078. sagt: *Qui Bruno corruptè apud ipsum legitur*) Benno soll es heissen / vnnd gleich darauff schreibt er weiter/ als deß Keysers Anhang Gregorio dises/ vnd andere Laster vorgeworffen/ da hab Anselmus der Lucenser Bischoff an den nichtsgültigen falschen Pabst/ welchen der Keyser mit seinem Anhang auffgeworffen hatte / geschriben/vnd jhn hart gestrafft/ Gregorium aber nennt er einen seligen/ rechtmässig erwöhlten Pabst/ vnd Vatter. Dises lautet gar anderst / als die vorige falsche Meinung/ vnd dises (sagt der Abbt von Vr-

sperg) hat geschriben der Bischoff Anselmus/ ein hochgelehrter/ verständig/ vnnd weiser Mann/welchen die Forcht GOttes/ vnnd sein heiliger Wandel dermassen haben berůhmt gemacht; daß er im Leben/ vnd darnach mit Wunderzeichen geleuchtet hat/ worauß abzunemmen/ obs der Abbt von Vrsperg mit dem lasterhafften Keyser/vnd seinem Anhang/ oder mit dem seligen Pabst/ vnnd disem Bischoff/ den er so hoch lobt/ hab gehalten. Dahero sag ich noch einmal/ wann diser Zeůg dem Morellen hilfft/ so hilfft auch vns sein berůhmbter Wierus selber (wie obstehet) daß der Teůffel deß Luthers Mutter geschwängert/ ꝛc. ja (welches ein grewliche Gottslästerung wäre) demnach alle vier Evangelisten referiren/ wie die Feinde Christi jhn geschändet haben/ so folgt Morellisch/ daß alle Laster/ die man Christo vorgeworffen hat/auff jhn gesagt/ vnd mit allen vier Evangelisten können bewisen werden. Darzu/ wie vil heilige/vnnd höchst růhmlich vnschuldige Apostolische Männer von Anfang her haben Schand/ vnnd Spott hören můssen/ ist darumb alles wahr/ was von jhnen geschriben/ aber von den Scribenten selber widersprochen wird? Mit nichten/ Seelig seyt jhr (spricht Christus) wann euch die Menschen schelten/vnd verfolgen/ vnd alles arge von euch sagen werden (vnd doch daran liegen)

vmb meinet willen/vnd:haben sie den Hauß-Vatter Beelzebub geheissen / wie vilmehr werden sie seine Haußgenossen also heissen?

Ich will noch mehr Morellische Zeügen wider disen Pabst geliebter kürtze halben prætteriren/vnd den günstigen Leser an den Cardinal Bellarminum gewisen haben/der ihm de Rom. Pont. einen solchen bericht wird geben / daß mit Händen zugreiffen/wie so gar nichts der Morell mit dem Hottinger/Thumio vnd Zæmann dem Pabstumb hat abgejagt / vnd weil er bekennt/ daß Platina, vnnd Fascic. temp. vorhanden / so will ich nur diser Zeügnus auch hieher setzen: der erste sagt fol. mihi 181. Gregorius der VII. sey gestorben Sanctè & Piè, Heilig vnd Gottseelig: Er sey gewesen ein Mann Gott gewißlich angenemm/verständig/ gerecht/ gütig/ ein Patron der armen Wittwen vnnd Waisen/ ꝛc. Sein H. Leichnamb ruhet biß auff den heutigen Tag zu Salern vnverwesen/der andere sagt fol. mihi 74. Diser Gregorius ist gewesen ein heiliger Mann/ vnnd hat vil Verfolgung der Gerechtigkeit halben außgestanden. Item von Sergio dem IV. fol mihi 71. Diser Sergius hat geführt ein heiliges Leben. Von Victore II. fol. 72. Diser Victor war ein guter/ vnd Ehrwürdiger Mann. Von Leone dem IX.

Ich

Nach einem lobwürdigen Leben ist er heilig gestorben. Von Alexandro II. Diser war ein heiliger Mann. Weiter Platina: Sergius der IV. ein Römer war ein Mann eines gar sehr heiligen Lebens vor/vnd in der Päbstischen Regierung/ vnd/nach dem er Lobwürdiges mehr von jhm geschriben / sagt er zu letst: Sergius Vir sanctissimus &c. moritur, Sergius ein gar heiliger Mann stirbt. Ioannes XXI. Dessen Leben hoch gelobt wird, der stirbt. Leonem den IX. nennt er einen Mann an Gütigkeit/ Vnschuld/ Gottseeligkeit/ Gnaden/ rc. so Fürtrefflich/daß sein Hauß den armen/vnd Frembdlingen allzeit offen gestanden. Nicolaus II. (sagt er) war ein Mann eines gar bewehrten Lebens. Item Alexander II. Ist wegen seiner Gelehrt-Gütig-vnd Freündligkeit abwesend zum Pabst erwöhlt wordē. Daß nu der Morell sagt / er hab sich in Ermangelung deß Naucleri auff seinen Thummium &c. verlassen müssen/ wiewol er den Platinā vñ Fasciculum temp. bey Handen hat/vn nichts destoweniger dise Päbst für Zauberer außzuschreyen / kein bedencken hat gehabt / so bleibts vmb sovil desto mehr bey dem Beschaid / den wir jhm von vnsern Cantzeln schon gegeben haben/vnnd den er schrifftlich auff die nächst hie vorgehende Frag wird fin-

den/wie nemlich jene närrische Leuth / welchen die liebe Soñ zuwider war/mit pfeilē darnach geschossen/die wider herab auff jhre Köpff gefallē/also(sag ich)es bleibt darbey/er Hanß Casp. Morell wird für einen Ehrlosen verlognen Mañ gehalten/biß er sich purgiren/vnd(wie obsteht)probirē wird/was er zuerweisen vor Gott/ vnd der Welt schuldig bleibt.

Noch eins: Leo dises Namens der IX. Pabst/ ein geborner Graff von Dagspurg (wie zusehen part. 2. Germaniæ R P. Bucelini fol. 348. vnnd so fort fol. 351.) diser Pabst (sag ich) ein geborner Graff von Dagspurg / demnach dises Geschlecht/ vnd daß von Habspurg/ eins ist (wie daselbst auch zusehen (der ist dahero auß dem Hochlöblichen Hauß von Oesterreich (wie auch Stephanus IX. auß der Herzogen von Lothringen Geschlecht/ vnd dahero dem Hauß von Wirtenberg verwandt / part. 1. Germ. supra) daß nu der Morell so gar überauß Frech dem höchstrühmlichen Hauß von Oesterreich selber / vnd mehr teütschen Hochfürstlichen Häusern/die mit jenen Befreündt seynd/einen dermassen grewlichen Schandfleck gantz vnverantwortlich angehenckt/ vñ dero Blutsfreünd auch andere fürtreffliche Männer / theils vnserer teutschen Nation so gar schändlich angetastet hat/ das wird an sein Orth dahin gestelt / vnd ist nit zuverschweigen / was Platina (welchen der Morell bey Handen hat) von dem hochgelobten Christmildesten Pabst Leone IX. weiter schreibt: Als er

auff

auff ein Zeit vor seiner Haußthür einen armen Aussätzigen Menschen sahe/ den er auß Barmhertzigkeit in sein Beth zulegen befohlen / da man zu Morgens die Thür eröffnet hat/ ist der arme nirgends gefunden/ vnd darfür gehalten worden. Christus sey in seiner Gestalt daselbst gelegen (das lautet gar anderst / als was Lutherus selbs bekennt/ der Teüffel sey öffter bey jhm gelegen/ als sein Khethe/ Tischr. bey M. Conr. Andr. im Engl. Luth. (welcher ist nu schwartz/diser Leo, oder der Luther? vnd was Gesellschafft hat das Liecht mit der Finsternuß? wie stimmet Christus mit Belial? 2. Cor. 6. Das gleichwol diser Pabst für einen Zauberer gescholten wird (andere zugeschweigen) ist das nit ein grewlicher Schimpff (wann man ie im Gegentheil von Beschimpff- vnnd Verachtung dessen Ministerij klagen will) der vil ein weiters außsehen hat / als wann ich dises Ministerium nur der jenigen Lugen halber/die dises Büchel berührt / tractiert hab / wie ich hab? die Warheit triumphiret. Clemens II. war ein Teutscher Bischoff von Bamberg/ehe er Pabst worden. Victor II. ein Teutscher Bischoff zu Aychstätt/ diser/vnd vnser liebes Vatterland- Leonis deß IX. Hochteutsche/wie auch Stephani deß IX. Freündschafft mit dem Hauß von Wirtenberg / diß alles hette der Morell von seinem frevel (Behutsamer/

vñ mit grund der Warheit in ein so schwere Sach zugehen / hoffentlich abgehalten / wann er nit in Cretâ besser/als in Teutschland bekandt wäre/dañ die Creter seynd allzeit Lugner gewesen / sagt S. Paulus Tit. 1.

XX. Frag.

Ob wir Catholische dem Pabst Göttliche Ehr anthun?

JA / sagt Jacob Jele der alte den 21. Decemb. 1667. Ich aber sag / daß dise Prædicanten in einer solchen Finsternuß stecken (wie vor Zeiten die Egyptier *a*) daß mans greiffen mag. Ihr ellende Leuth! Sehet ihr dann / vnd höret ihr euch selber nit: Was ist das Morell? der Jele sagt / wir thun dem Pabst Göttliche Ehr an / vnd er sagt/ wills auch mit vilen Catholischen / fürnem- vnd vnverwerfflichen Zeugen offenlich darthun (aber erst nach dreyen Tagen) daß bey vns nit nur ein Pabst/sonder fein vil für Zauberer gehalten werdē/ ist das die Göttliche Ehr/ die dem Pabst angethan wird / daß man ihm solche Laster vorwirfft / vnd sein Gemeinschafft mit dem Teuffel an Tag gibt? Wolan / so hat der Luther fürwahr ein grosse Ehr bey Florimundo Ræm. *b* M. Delrio , *c* vnd M. Conrado Andr. *d* vmb die ihm der Pabst gar nit neidig ist / sonder er/ vnnd wir alle wünschen

a Exod. 10. *b* De ortu hær. l. 1. c. 5. *c* Disq. Mag. l. 2. q. 15. *d* Tract. der Engl. Luther genañt.

en von Hertzen/daß nur kein Mensch mehr zu ihm in den schwartzen Himmel sich verführen lasse/helff der liebe Gott!

XXI. Frag.

Ist der Keyser ein Sattelknecht deß Pabsts?

JEtztgedachter Jele sagt vnverholen ja / vnnd hats geprediget den 10. Februar. 1668. damit zuerweisen die erbärmliche Dienstbarkeit vnder dem Päbstischen Joch / daß so gar der Röm: Keyser/wann er nach Rom kombt/dem Pabst die Füeß oder Knye küssen/die erste Speiß auffsetzen/ vnnd wann er zu Pferd sitzt/Zaum vnd Stegreiff halten muß/ wie ein Sattelknecht.

P. Bertius berichtet besser / vnd also: a Wann ein erwöhlter Keyser vom Pabst zu Rom gecrönt wird/vnder andern Ceremonien (die er nach längs beschreibt) so küßt er dem Pabst die Füeß/ja: illos in reverentiam Salvatoris devotè osculatur, vnd dise küßt er dem Erlöser Christo zu Ehren mit Andacht/ darnach (stehet darbey) *Pontifex hilari vultu Cæsarem aspiciens ad osculum manûs & oris recipit*, der Pabst erzeigt dem Keyser ein frölichs Angesicht / vnnd gibt jhm (nit das Knye / sonder) sein Hand / vnd Mund zuküssen (welches der Jele übel übersehen hat) weiter / nach der Crönung / wann der Pabst

a Comment. rerum Germ. l. 2. c. 9.

Pabst zu Pferd will sitzen/ so haltet der Keyser den Stegreiff / ja : *In honorem Salvatoris nostri Iesu Christi, cuius vices Pontifex in terris gerit, tenet stapham, quoad Pontifex equum ascenderit, & deinde accepto equi freno per aliquot passus ducit equum Pontificis. Pontifex, dum Imperator hac vilitatis officia vult exhibere, debet aliquantulū modeste recusare, & tandem cum aliquibus bonis verbis honorem non in personam suam, sed illius cuius locum tenet, recipiendo, permittit illum aliquantulum progredi: tum firmat se, & nullo pacto permittit Cæsarem vlterius ire, qui mox conscensa equo suo accedit ad sinistrum latus Pontificis, & sub eodem baldachina equitat*, das ist: Zu Ehren vnserm Erlöser JEsu Christo / dessen Statthalter der Pabst auff Erden/ist/haltet der Keyser den Stegreiff/ biß der Pabst auffgesessen / darnach nimbt er den Zaum/ vnnd führt dem Pabst sein Pferd etliche Schritt. Der Pabst/ da jhm der Keyser dise Vnderdienst erweisen will / muß sich mit sanfften Gebärden etwas widersetzen / vnd endlich mit guten Worten soll er dise Ehr nit auff sein Person (merckts jhr Prædicanten) sonder dem zu Ehrē anneiñen/dessen Statthalter er ist/ vnd also laßt er den Keyser ein wenig gehen : darnach widersetzt er sich/ vnd laßt den Keyser keines wegs weiter gehen

hen/welcher geschwind zu Pferd sitzt/ vnnd zur lincken Seiten deß Pabsts mit jhm vnder einem Himmel reitet.

Es ist nichts newes/daß vor längst Carolus M. der erste Teutsche Keyser mit Gewalt Adriano I. Christo zu Ehren hat die Füeß geküßt / vnnd lang zuvor Constantinus M. der erste Christliche Keyser ist im ersten General-Concilio zu Nicæa/ biß alle Vätter gesessen / stehend bliben / *& tunc* (sagt Eusebius *a*) *non aliàs sedere sustinuit, quàm Sacrosanctus Chorus Sacerdotum annuisset*, alsdann/ vnd sonst hat er nit sitzen wöllen / biß die H. Versamblung der Priester ihn hat heissen sitzen/darnach hat er sich vnden an gesetzt.

Nun will ich dem Jele auch etwas sagen von andern Ceremonien / welche Vermög der guldenen Bull gehalten werden / bey der Keyserlichen Crönung heraussen / wie gedachter Bertius nach lengs beschreibt: *c* Ein Churfürst reitet hin mitten auff den Marckt / da ein gedeckter Tisch stehet/ vnd nimbt darvon ein guldenes Hand-Faß / vnnd Hand-Tuch/damit kombt er zum Keyser/ vnd dienet jhm zur Handwaschung. Ein anderer Churfürst auch zu Pferd holt auß einem hauffen Haber ein silberne Metzen voll. Noch ein Churfürst reitet zur Kuchel / vnd tragt dem Keyser die erste Speisen auff.

Wolan

a lib.4.in vita Constant. *b* Suprà c.7.

Wohlan/dise Churfürsten/werden sie darumb genennt deß Keysers Stall- oder Kuchelknecht; Seynd jhre Aempter vnder dem Keyserlichen Joch ein erbärmliche Dienstbarkeit? darff man darumb so spöttlich von jhnen / vnd dem Röm: Keyser selber auff offentlichen Cantzeln in deß H. Reichs-Stätten reden?

Christus der Herr hat seinen Jüngern die Füß gewaschen / wir heissen jhn darumb keinen Badknecht.

Was ist aber das? Es ist mir vnlängst ein Verzeichnuß etlicher strittigen Puncten / welche zwischen vns/vnd hiesiger A.C.V. Burgerschafft sollen verglichen werden/zuhanden kommen / vnder welchen auch etwas stehet von der Prædicanten Præcedenz, das ist/man begehrt/ gleich wie vnseren Herren Geistlichen in offenlichen zusammenkünfften von alters her die Oberstell gegeben wird/ also soll dise Ehr auch den Prædicanten gegeben werden / daß sie vor den adelichen Geschlechtern jhren Orth haben sollen (das were wol was newes) Der Pabst schreibt sich einen Diener der Dienern Gottes/ worüber die Prædicanten vil zuschnarchē haben/ als ob er sich nit halte/ wie ein Diener/ daß aber sie sich schreiben Ministros Eccl. Kirchen- oder Worts-Diener/vnnd wöllen doch vor den Herren sitzen/das soll gar recht seyn/wans Glück gut ist/es mögen aber die Diener gar wol hinder jhren Herren bleiben/ vnd wann der Jele noch von erbärmlichen

licher Dienstbarkeit vnder dem Päbstischen Joch reden will/so können jhm vil 1000. arme Männer (deren der jetzt regierende Pabst Clemens IX. täglich 12. in seiner Behausung speiset/ das Essen/ vnd Trincken mit eygnen Händen aufftsetzt/ vnnd jhnen zu Tisch dienet/ ehe er selbs zu Tisch gehet) das Maul stopffen/ zugeschweigen/ das die Päbst jährlich am Grünen Donnerstag 12. armen Männern die Füß waschen vnd küssen.

XXI. Frag.

Ob die Catholische Lehrer/ vnnd Prediger seynd Wolcken ohne Wasser/ welche vom Wind vmgetriben werden/ kale vnfruchtbare Bäum/ die zweymal erstorben/ vnd außgewurtzlet seynd/ wilde Wellen deß Meers/ die jhr eigne Schand außscheümen/ jrrige Stern/ welchen behalten ist das Tunckel der Finsternuß in Ewigkeit?

M. Rösch sagt ja den 24. Jan. 1668. vnnd hats erweisen wöllen mit dem/ daß wir lehren/ wie jhm traumt (1.) man muß die Heilige nothwendig anruffen/ sonst köndte man durch Christi verdienst allein nit selig werdẽ (2.) daß bey vns Catholischen dem gemeinen Volck die H. Schrifft verbotten werde/ als schädlich/ worauff oben a mein Antwort schon zufinden (3.) daß wir zulassen/ vnd gut

a In der 8. vnd 13. Frag.

gut heissen / ja / daß die Kinder wider jhre Eltern wissen vnd Willen in Münch- vnd Nunnen-Klöster lauffen / welches wider das vierdte Gebott soll seyn: Es hat aber nur einen Tag zuvor der Klopffer geprediget / daß die Kinder jhre Eltern gar wol hassen dörffen / wann sie jhnen auff dem Weg zur Seligkeit verhinderlich seynd / laut deß H. Evangelij Luc. 14. So jemand zu mir kombt / vnd hasset nit seinen Vatter / Mutter / Weib / Kinder / Brüder / Schwester / auch darzu sein eigne Seel / der kan nit mein Jünger seyn.

Ich gib ein Exempel: Matth. 19. fragte Christum ein Jüngling / was er guts soll thun / daß er das ewige Leben haben möge? Er gab jhm Antwort: Wilt du zum Leben eingehen / so halt die Gebott? Der Jüngling sprach / welche? Antwort: du solt nit tödten / du solt nit Ehebrechen / du solt nit stehlen / du solt nit falsche Zeugnuß geben / ehre Vatter vnd Mutter / vnd du solt lieb haben deinen Nächsten / wie dich selbs. Der Jüngling sprach weitter: Das hab ich alles gehaltē von Jugend auff / was fehlt mir noch? Antwort: Wilstu volkommen seyn / so gehe hin / verkauff / was du hast / vnnd gibs den Armen / so wirstu einen Schatz im Himmel haben / vnd komm / vnd folge mir nach.

Also/daß noch zu vnsern Zeiten/Reich-vnd überreiche Jüngling gefunden werden/ welche Christi Rath zu Hertzen nemmen/alles verlassen/vnd hingehen/jhme in Armuth nachzufolgen/ das ist am Tag/ demnach hie in vnserer Nachbarschafft (anderer Orthen zugeschweigen) Hochadeliche/Gräfliche/ auch Fürstliche Persohnen noch bey Leben seynd/die nit mehr in Sammet vnd Seiden/ sonder in einem schlechten/vnd rauchen Ordens Kleid nach der Armuth Klösterlich eingezogen leben/vnd dises Freywillig. Nu ist die Frag/ demnach das Kloster-Leben ein Evangelischer Rath ist/ wann ein solcher Jüngling in ein Kloster will/ vnd seine Eltern das nit gern sehen/ oder gar verhindern/ vnd jhren Willen darzu nit geben wöllen/ was zuthun? Soll er jhnen folgen/ oder nit? Der Rösch tringt hart auff das vierte Gebott/ sie sollen das halten/vnd folgen/ deß Klopffers antwort stehet hieoben (ja/nein/kalt/warm/weiß/Schwartz) vnd was sagen die Heilige Vätter darzu? S. Chrysostomus erzehlt/sein Mutter hab jhn/da er ins Kloster wolte/ auff ein Seiten genommen/ vnnd mit weynenden Augen angesprochen/er soll von seinem Vorhaben abstehen/vnnd Heyrathen/sein Vatter sey alt/ vnd möchte bald sterben/ er soll doch jhren Kum̃er/welchen der Wittwestand nach sich ziehen werde/vnd andere Beschwernussen/ die sie bewegtich vorgebracht/ zu Hertzen nemmen/ sie nit verlassen/sonder jhr Trost seyn/vnd bey jhr verbleiben/

aber vmb sonst/ er ist ins Kloster gangen. a

S. Ambrosius lobt ein Jungfraw/ welche nach ihres Vatters todt/ als die nächste Bluts-Freünd sie zu Heyrathen wolten nöthen/ in ein Gottshauß geflohen ist/ vnd als jhr einer hefftig nach- vnd zugesetzt/ der sagte/ wann jhr Vatter noch bey Leben were/ ob sie nit hät müssen Heyrathen? Eben darumb/ sprach sie/ ist er etwa auß sonderbarer schickung Gottes so bald dahin gestorben/ daß er mich von meinem Vorhaben nit verhindern solte/ darauff ist auch diser/ vnnd eben darumb (wie man darfür gehalten) bald gestorben. b

S. Hieronymus schreibt an Furiam ein junge Wittwe (die jhr Vatter zu der andern Ehe wolt nöthen) **Ehre deinen Vatter/ so lang er dich von dem Himlischen Vatter nit abwendig macht/** vnd hat ihr einen bessern als den Ehstand gerathen/ Vatter hin/ Vatter her. c

Wie nu? Sollen dise/ vnd andere heilige Vätter (die gleicher Meinung seynd) falsche Lehrer/ Wolcken ohne Wasser/ kale Bäum/ wilde Wellen deß Meers/ vnd jrrige Stern seyn? Sollen sie bey dem Rösch in die Schul gehen/ vnd die zehen Gebott erst recht lehrnen? das darff er jhm nit trauwen lassen/ vnd demnach die Prædicanten zu Ravenspurg falsche Lehrer vnd Lugner seynd/ welche jhr eigne schand (wie auß dem/ was nur auff etlichen

a l. 1. de Sacerd. tom. 5. b lib. 1. de Virg. c Epist. ad Fur.

chen Predigen deroselben in dises Tractätlein kommen / dessen was andere gehört haben / zugeschweigen / genug kan abgenommen werden / die / sag ich / ihr eigne Schand ad nauseam außschewmen / so folgt / daß sie selber Wolcken ohne Wasser / kale Bäum / wilde Wellen deß Meers / vnnd jrrige Stern seynd / denen behalten ist das Tunckel der Finsternuß in Ewigkeit / aber Gott / der nit will den Todt deß Sünders / vnd der auß Steinen kan Abrahams-Kinder machen / der wöll sich ihrer in Gnaden erbarmen.

XXIII. Frag.

Ob wir Catholische Prediger wütige Hund seyn.

DEr Rösch sagt noch einmal ja / vnd hats geprediget den 14. Febr. 1668. Coler[a] schreibt / wañ dem Hund vil Speichel vnd Schaum auß dem Maul / vnd auß der Nasen laufft / wañ er auch mit den Augen gar heßlich / vnd grewlich außsihet / vnd wann er ohne vnderscheid an bekandtem vnd vnbekandtẽ Vich aufffspringt ꝛc. so sey er wütig wordẽ. a

Nun weißt man / ob wir / oder die Prædicanten zu Ravenspurg wütige Hund seynd / dann so vil Schaum / Speichel vnd Gespey (liegen vnd Lästern / schänden vnnd schmähen) nur auß etlichen Predigen deroselben / die ich selber gehört (zugeschweigen der andern) die zeigen genugsamb an / daß sie einen Wurm (wie die wütige Hund b) vnder

a Col. œcon. l. 12. c. 197. b Idem ibid.

der Zungen haben. Es ist der Morell hin vnd her/ auff bekandte vnnd vnbekandte Bücher gesprungen/ vnd wie böse Augen hat er? wieri Buch de præstigiis Dæm. hat er bey Handen / vnd vor Augen/ welches voller Schaum vnd Lugen ist/ die Catholische Religion damit anzuspeyen doch soll wierus Catholisch gewesen seyn/ daß nur der Morell einen Baumstarcken Zeugen wider vns hätte/ es schreibt aber wier⁹ vnder anderm also: Die vngeschickte Bengel in der Artzney geben für/ die Heiligen sollen wider vnsinniger Hunden Biß/ vnd die fallende Siechtag helffen können: in dise Zahl gehören alle die/ so eines dollen Hunds biß St. Hubrecht / den fallenden Siechtag St. Johañs/ St. Cornelio/ St. Valtin/ oder S. Egidio zueignen. Keiner soll meinen / daß die Heiligen wider die Kranckheiten helffen können / a ist dises ein Catholische Red? kennt er den Vogel nit an seinem Geschrey vnd Federn? weiter schreibt wier⁹: Es hätten dise Gesellen (die er im Register litt. G. Papisten nennt) wann sie D. Luthers Lehr hätten wöllen vmbstossen / vnd widerlegen/ sich anderst müssen gefaßt machen. b Item: Es hat Phil. Melanthon ein gelehrter/ vnd in Sprachen vnd in freyen Künsten hoch=

a De præstig. Dæm. l. 2, c. 19. b Ibid. l. 3, c. 23.

hocherfahrner Mann erzehlt/ der Teuffel sey in Gestalt eines Mönchs zu dem Luther kommen/ fürgebend/ er hab etliche Papistische grobe Irrthumb/ derenthalben er gern mit ihm wolte Sprach halten. a Mehr: Es soll der Pabst Vrbanus dem Griechischen Keyser drey Agnos Dei zugeschickt haben/ auff die wierus nit sovil/ als auff einen Pfifferling will halten/ b ist das/ vnnd was er sonst ad nauseam durch das gantze Buch wider die Catholische Religion schändlich geschriben/ vnd ein Lugen über die andere herauß gespyen hat/ alles Catholisch? Ein wunder! hört ihrs ihr freche Schwätzer/ wann wir Catholische Prediger Hund sollen seyn/ so haben wir wider ewere Lugen wahrhafftig gebellet/ vnd ich hab dises geschriben/ damit wir nit/ als stumme Hund c in die Straff Gottes fallen/ vnnd schwere Rechenschafft geben solten/ wann wir die H. Wahrheit verhalten/ vnd stillschweigen/ euch aber vnauffhörlich/ vnd dermassen grewlich wolten liegen/ Schänden vnnd Schmähen lassen. Hab ich die Wahrheit etwas scharpff geschriben/ so habt ihr zum wenigsten dreymahl schärpffer/ vnd vnleydenlich gelogen. Ewer Colerus rathet/ wan der Schaum eines wüetigen Hunds jemand hab berühret/ welches schädlich ist so soll man ein scharpffes Saltzwasser nehmen/ vnd den Schaum wol damit weckwaschen/ d das hab ich

a Ibid. l. 1. c. 17. b ibid. l. 5. c. 9. c Isai. 66. d Col. loc. suprà cit.

ich wöllen thun/ dann wir lassens vns gesagt seyn: Ihr seyt das Saltz der Erden. a

XXIV. Frag.

Ob wir Geistliche/ faule Bäuch vnd Mussiggänger seynd?

DEn 25. Februar. 1668. spöttelt der junge Jele (wie jene Leckersbuben den Propheten Elisæum einen Kahl-Kopff hiessen b) der Pfaffen Blattē/ vñ heißt vns müssiggänger/ faule bäuch ꝛc. Ich aber will mich über vnsere Cron vnd Blatten nit lang auffhalten/ (die Prædicanten thun gar recht/ daß sie keine tragen/ dann sie seynd keine Priester/ dahero sollen sie nit wie Priester auffziehen) wer aber das schöne vnd vralte Herkommen solcher Cron vnd Blatten wissen will/ der lese nur Jac. Lobbetij Speculum Eccl. da wird er bald von Anfang guten bericht nach längs darüber finden.

Vnser Arbeit ist/ dem Altar dienen/ Gott loben/ Psalliren/ singen/ betten/ studieren/ lehren/ predigen/ Beicht hören/ Sacramenta raichen ꝛc. Deß Priesters Lefftzen bewahren die Lehr/ daß man von seinem Mund das Gesatz erfordere/ dann er ist ein Engel deß Herrn. c

Wir haben neben dem/ was ein jeder auß frey-willig-vnnd eigner Andacht bettet/ täglich vnser obligation zum Brevier/ das zu gewissen Zeiten gesungen/ vnd gebettet wird/ vnd wie der Psalmist sagt/

a Matth. 5. b 4. Reg. 2. c Malach. 2.

sagt/zu Mitternacht bin ich auffgestanden/ dich (O Gott) zuloben/ *a* also hört man auch zu Ravenspurg gar wol / vmb welche Zeit wir Geistliche vnser Metten halten / zu Mitternacht / oder sonst in aller frühe / da die Prædicanten etwa noch im Beth auff ihre Predigen so fleissig studiren/ daß sie erst darnach / wann wir ihnen ihre Augen für die Nasen reiben / in die Bücher schawen / vnd auß ihren faulen Bäuchen beweisen wöllen / was sie vorhero recht in die Köpff hätten fassen sollen/ist das nit ein Schand? Was thun doch dise Leuth? Christus sprach zu seinen Jüngern: welchen ihr die Sünde vergebet / denen seynd sie vergeben / vnd welchen ihr sie behaltet / denen seynd sie behalten/ *b* welches Tilesius ein Lutherischer Superintendens also außlegt: der andere Gewalt ist / die Sünde behalten / wann nach vilen Ermahnungen kein Besserung erfolgt/ *c* (ein doppelter Gewalt/ vergeben/ oder behalten) vnd damit wir wissen / was nach gestalt der Sachen zuthun / so haben wir Beichtvätter nit wenig Arbeit/ daß wir fein lang vnd wol studiren / biß vns die Bischöff examinirt, approbirt, vnnd zur Seelsorg genommen haben/ es hat aber das studiren noch kein End/ vnd wird immerfort repetirt, vnd widerholt/

a Psal. 118. *b* Joan. 20. *c* Super Evang. Dom. 1. *post Pascha*.

holt/ wann schwere Casus vorfallen / bald auß der Sach zukommen / was thun die Prædicanten? Die Ohrenbeicht haben sie fein sanfft auff die faule Bänck gelegt/ vnd hören schlaffend Beicht / das ist: die Sünd in specie zubeichten / vnd darauff zuthun / was der Zustand eines armes Sünders nach Vnderschid vnd gestalt der Sachen erfordert / das ist bey ihnen nit vonnöthen / sondern sie fahren nur in genere oben darüber her / vnd dises soll genug seyn/ daß nit etwa die Prædicanten/ als Kirchendiener / ihre Herren-Köpff zuvil darüber molestiren solten / wie können sie dann die Sünd (wann sie es können) vergeben / oder nach gestalt der Sachen behalten? Wie kan ein Richter sein Ampt verrichten / wann er nit weißt in specie, was geklagt wird? Wann nach vilen Ermahnungen (sagt hieoben Tilesius) kein Besserung erfolget / soll man sie behalten / wie aber kan man wissen / ob sich ein heimlicher Sünder hab gebessert / oder nit / wann er nit selber die Heimlichkeit seines Hertzens thut eröffnen? wie? vmb Gottes willen wie? Behalten sie nur die offenliche Sünd? So thun sie/ wie die Phariseer/ welche gleich seynd den geweißten Gräbern/ die außwendig vor den Leuthen hübsch scheinen / aber inwendig seynd sie voller Todtenbein / vnd alles Vnflats. a Wehe euch / ihr Gleißner / die ihr reiniget das außwendig am Becher vnnd

a Matth. 13.

Schüs-

Schüssel / inwendig aber seyt jhr voll Raubs vnd Vnreines. Du blinder Phariseer/ reinig zum ersten das jnwendige am Becher vnd Schüsseln.

Herren vnd Frawen schaffen faule Knecht vnd Mägd ab/ welche Becher vnd Schüsseln nur außwendig waschen / vnd das inwendig voller Wust vnd Vnflath lassen / thun nit also die faule Kirchendiener (die Prædicanten) welche doch für gar fleissige Knecht wöllen gehalten werden / wiewol sie nur ihre Predigen von Lugen nit purgiren können/weit hinweck mit ihnen/ihre faule Bäuch verdienen nit das liebe Brodt.

XXV. Frag.

Ob Johannes Huß der zu Costantz verbrennte Ketzer/ ein H. Mann gewesen sey?

DJe Prædicanten hie zu Ravenspurg sagen ja/ vnd habens etliche mahl gepredigt / aber wehe euch (sagt der Prophet Jsaias a) wehe euch/die böses gut / vnd gutes böse heissend / die auß Finsternuß Liecht / vnd auß Liecht Finsternuß machent / die auß saur süesse/ vnd auß süesse saur machent. Hochgelehrte/ frome vnd fürtreffliche Männer sollen Zauberer / Wolcken ohne Wasser / kale Bäum / wilde Wellen deß Meers/irrige Stern/ wüetige Hund/ Ketzer/ Juden/

a Isai. 5.

den vnnd Heyden seyn (noch mehr deß Lästerens zugeschweigen) vnd Johannes Huß ein verfluchter Ketzer/der soll ein heiliger Mann gewesen seyn/ wehe euch! Vnd wie lautet das Nicenische Symbolum? *a* Glaubt ihr nicht ein einige heilige Christliche Apostolische Kirch? Ja freylich/ darzu die Augspurgische Confession: Es wird auch gelehrt/ daß allezeit müsse ein heilige Christliche Kirch seyn/ vnd bleiben/ welche die Versamblung aller Glaubigen/ bey welchen das Evangelium rein geprediget/ vnd die heilige Sacramenta, laut deß Evangelij geraichet werden. *b*

Wohlan/ weil nur ein einige heilige Kirch ist/ wann dise die Hussitische ist/ so ist die Lutherische nit heilig/ oder ist dise heilig/ so ist die andere nit heilig/es sey dann/ daß auff beyden Seiten das Evangelium rein geprediget/ vnd die heilige Sacramenta, laut deß Evangelij geraichet werden.

Nun klagt die Augsp. Confession, *c* daß wir das H. Abendmahl den Layen nit vnder beyden Gestalten raichen/vnd berufft sich auff das Evangelium/vñ neben andern auff den Pabst Gelasium, *d* dahero Jod. Schlaff ein Sächsischer Prædicant vnlängst geschriben hat/ dise Entziehung der andern

a Symb. Nic. *b* Aug. Conf. art. 7. *c* art. 22. *d* Dist. 2. de consecr. c. comp.

dern Gstalt sey ein Sacrilegium, *a* sich beruffend auff Gelasium. Antwort: Der Pabst Gelasius hat nit der Catholischẽ/sonder der Manicheer Communion vnder einer Gstalt verdambt/ weil dise/ daß Christus einen Phantastischen Leib/ vnd kein Blut gehabt hab / glaubten/ vnd deßwegen die andere Gstalt nit haben wolten.

Wann gleichwol nach der Lutheraner Meinung wir Sacrilegi, vnnd dahero vnser Kirch nit heilig solle seyn/weil wir dises Sacrament (ihrem sagen nach) nit recht außtheilen/so seynd vnwidersprechlich auch die jenige Sacrilegi, vnd nit heilig/ welche eben mit disem ihres Theils vermeinten Sacrament Kirchendiebisch (wie gesetzt wird) vmbgehen. Nun sagt die Augsp. Confession *b*, der H. Cyprianus gedenck an vilen Orthen/daß den Layen der Kelch zu seiner Zeit geraicht sey worden/ ja / eben diser H. Vatter schreibt/ *c* es hab ein Säugam ein Christen-Kind zu dem Götzenopffer getragen/ vnd darvon geniessen lassen/ darnach/ als dises Kind bey der Christen H. Abendmahl auß dem Kelch trincken solte / da hab es das H. Blut nit schlünden können/ vnnd wider von sich geben/ worauß abzunemmen/ daß vor zeiten nit allein die alte Leüth; sonder auch die kleine Kinder auß dem Kelch getruncken haben.

Disem nach/vnnd weil ohne das geschriben stehet:

a In seiner Antw. auff Tim. Laubenbergers Instrum. pacis Eccl. *b* art. 22. *c* Serm. 5. de lapsis.

het: warlich/ warlich sag ich euch/ werdet ihr nit essen vom Fleisch deß Menschen Sohns/ vnd trincken von seinem Blut/ so werdet ihr kein Leben in euch haben: Wer mein Fleisch isset/ vnnd mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben *a* so haben die Hussiten nit allein den alten Leuthen; sonder auch den kleinen Kindern auß dem Kelch zutrincken geben (wie zusehen bey Johanne Cochlæo in der Hussitischen Histori *b*) sich beziehend auff Christi Wort/ vnd auff der alten Kirchen Brauch.

Wann nun wir Catholische Sacrilegi sollen seyn/ weil wir den Kelch den Layen nit raichen/ so ist die Frag/ wer dann sie selber seynd/ welche eine nit allein; sonder auch die andere Gestalt den kleinen Kindern entziehen? Ist der Huß heilig/ hat er das Evangelium rein geprediget; hat er dises Sacrament laut deß Evangelij geraicht; warumb thun sie ihms nit gleich? vnd weil sie es nit thun/ so ist ihr Kirchen nit heilig/ sonder (ist er heilig) so seyn sie Sacrilegi vnd Kirchendieb.

Ich hab mit einem Prædicanten hierüber sprach gehalten/ der hat kein andere Antwort geben/ als (1.) wir Catholische geben den kleinen Kindern die Communion selber nit mehr (2.) jene Wort Johan. am 6. Cap. gehen vor der Einsetzung her/ vnnd haben

a Johan. 6. *b* lib. 8.

haben einen andern Verstand (3.) wer von disem Brodt wöll essen/vnd von dem Kelch trincken/ der soll sich selber prüfen/ welches die kleine noch vnverständige Kinder nit können thun. Dargegen sagt ich (1.) warumb die Lutheraner das Evangelium/vnd der alten Kirchen Brauch vnangesehen vns (gesetzt) Sacrilegis, vnd nit dem schönen Huß nachfolgen: vnser Kirch hat gewisse Vrsachen/warumb sie die alte Kirchen vnveracht nit allein den kleinen Kindern keine; sonder auch/warumb sie den Layen die andere Gstalt nit raichet/ das erste ist dẽ Lutheranern recht (doch soll der Huß heilig seyn) das ander vnrecht/vnd warumb? daß (2.) die Wort Johan. am 6. Cap. vor der Einsetzung hergehen / vnnd daß man sich soll prüfen/das hat die alte Kirch gar wol gewißt/vnnd gleichwol den kleinen Kindern das Abendmal geraicht / dahero/weil die Lutheraner immer fort/vnd fort auff die alte Kirchen bochen / warumb folgen sie diser nit? Trincket alle darauß? a /alle/alle/trincket (ist ihr Ruff) vnd warum̃ trincken ihre Kinder nit.

Mehr gedachter Tilesius (die Ohrenbeicht abzubringen) sagt b / wie man einen Gichtbrüchtigen in einem Beth für Christum hat gebracht/ da er ihren Glauben sahe / hab er gesprochen: Sey getröst Sohn/deine Sünd werden dir vergeben Matth. 9. Item / jene Sünderin Luc. 7. hab jhre Sünd nit erzehlt/vnd doch von dem Herren

a Matth. 26. b Sup. Evan. Dom. 1. post Pasc.

ren gehört: deine Sünd werden dir vergeben. Ein andere Sünderin Johan. 8. hab ihre Sünd auch nit erzehlt / vnnd doch sprach JEsus zu jhr: gehe hin / vnnd sündige forthin nit mehr. Es hab auch der Vbelthäter am Creütz seine Sünd nit erzehlt / vnd JEsus sprach: Heut wirst du bey mir seyn im Paradeyß. So sey auch der offne Sünder Luc. 18. hinab gangen in sein Hauß gerechtfertigt / wiewol er seine Sünd nit erzehlet / vnd nur gesprochen hat: Gott sey mir Sündern genädig. Antwort: Dises ist alles geschehen vor der Aufferstehung Christi / nach welcher seine Jünger erst empfangen haben den Gewalt die Sünde zuvergeben / oder zubehalten / wann derohalben die Wort Johan am 6. Cap welche vor deß Abendmahls Einsetzung hergehen / nit hieher sollen gezogen werden / was sollen dann deß Tilesii exempla hie gelten? darzu seynd jenen Sündern jhre Sünd vergeben worden / von derer Tauff nichts darbey geschriben stehet / wann dahero folgen soll was man haben will / so folgt auch / daß Juden / Türcken vnd Heyden die Absolution kön gegeben werden vor der Tauff / wann sie nur sagen: O GOtt sey vns Sündern genädig. Christus ist der Herr / wir seynd Diener / er hat sein Kirchen-Ordnung gemacht / vnd war nit daran gebunden / dahero / wie ein Herr das seinige verschencken kan / welches sein Diener nit kan / so haben wir nit an

jene

jene exempla, sonder an sein Ordnung Johan. am 20. Cap. vns zuhalten/ vnd wann je die Prædicanten dem Huß das 6. Cap. Johan. so weit nicht wöllen passieren lassen/ so bleibts doch bey dem/ **trincket alle darauß/** wann trincken dann jhre Kinder laut diser Wort/ vnnd der alten Kirchen Brauch? Wann sie zum Verstand kommen/ vnd sich selber prüfen können (so lassen sie der alten Kirchen-Brauch nur gelten/ wann sie gern wöllen) was ist aber (3.) dise Prüfung? die Beicht? haben doch die kleine durch das H. Sacrament der Tauff gereinigte noch vnschuldige Kinder kein würckliche Sünd zubeichten/ oder soll dise Prüfung der Glauben seyn? so stehet geschriben: **Wer glaubt vnd getaufft wird/ der wird selig/** a vnd: **Gehet hin/ lehret alle Völcker/ vnnd tauffet sie/** b welches der H. Hieronymus also außlegt: *Primùm docent omnes gentes, deindè doctas intingunt aquâ.* c **erstlich lehren sie alle Völcker/ darnach tauffen sie/** wie nu die Lutheraner jhre noch vngelehrte Kinder tauffen/ so ist die Frag/ warumb sie dise nit auch vngeprüft zu jhrem Abendmahl lassen? Der H. Huß wills haben/ ist das Ey dann klüger als die Henne? Also spricht Luther vom Vrsprung deß widergebohrnen Evangelij: **Erstlich ists schwach angangen. Johann Huß der war der Kern/ oder der**

a Marc. ult. b Matth. ult. c l. 4. com. in fine.

Samen der muß sterben / vnd in die Erden begraben werden / darnach wachßt mit Gewalt daher / *a* aber wie? wann der Huß das Waitzenkörnlin gewesen ist / wie kombts / daß nit Waitzen darauß gewachsen? Wer ist Evangelisch? welche Kirch ist heilig? keine / als allein vnser vralte Catholische / vnd Apostolische Kirch / welche die Porten der Höllen nit überwältigen werden / *b* so wahr die Wort JEsu Christi seynd / der sey mit GOtt dem Vatter / vnd dem H. Geist gelobt / vnnd geprisen in alle Ewigkeit / Amen.

Beschluß.

NVn hab ich ihre (der Prædicanten hie zu Ravenspurg) vnd die auß ihren faulen Weyern (Wiero ꝛc.) gefangene grewliche Schandlugen widerlegt / vnd dero gifftigen Schaum weck gewaschen / ferrner willig vnd bereit / genug zuthun einem jeglichen / der Grund fordert / der Hoffnung / die in vns ist / vnd das mit Sanfftmuth / *c* wie der gute Samaritan nit allein Wein (der beißt) sonder auch Oel (das lindert) in die Wunden dessen / der vnder die Mörder (wie vil 100000. Seelen vnder dem Huß / vnd Luther ꝛc.) gefallen / vnd übel beschädiget worden / [illegible] gegossen (opportunè, importunè,) mit

a Apud [illegible] Conr. Andr. im vnschuld. Luther.
b Matth. 16. *c* 1. Petr. 3.

mit Gelegenheit oder Vngelegenheit/ wiewol die erstere Weiß (dem Religions-Friden gemäß) vor der andern/ wann sich die Prædicanten darnach halten werden/ im Brauch soll seyn/ massen ich meines Ambts hie nit ein Prediger / sonder Prior bin/ vnnd dahero sonst sovil zuschaffen hab / daß ich villeicht auff vnser Cantzel selber nie gestigen wäre/ wann nit das vhauff hörlich- vnd vnleidenlich-grewliche liegen / schänden vnd schmähen derselben mich Provocirt / vnd bewegt hätte/ zu Rettung der Catholischen Ehr vnnd Wahrheit/ selbst wider sie zu agiren/ zupredigen/ vnd dises zuschreiben / doch / wann das jemand wehe thut; **die Wunden deß Liebhabers seynd besser / als das betriegliche küssen deß Hassers/** a es ist nit böß / sonder hertzlich wol gemeint / wolte Gott / daß alle mit dem Psalmisten sagten : **der gerechte straffe mich in der Barmhertzigkeit/ vnnd schelte mich / aber das Oel deß Sünders soll mir mein Haupt nit feißt machen.** b Es hat das Oel (wie Galenus observirt. c) dise Eygenschafft/ daß/ wanns vnder was warms gemischt wird/ solches warm ist/ wird es vnder was kalts gethan / so ist es kalt / wie die Heuchler / vnnd Schmeichler temporisiren/ den Mantel nach dem Wind hengen/ vnd jedermann gefallen wöllen / den Leuthen die Ohren krawen/

a Prov. 27. b Psal. 140. c l. 2, simpl. c. 22.

vnd reden / was sie nur gern hören (bald kalt / bald warm / wie mans haben will) wir aber nit also/ sonder es gefall/oder gefalle nit/ die Wahrheit sollen wir reden: Wann ich den Menschen wol gefiele (sagt der Apostel) so wär ich nit ein Diener Christi/ a darbey bleibts.

Ich hab erst newlich in der letsten Predig vor Pfingsten meinen Zuhörern zugesprochen/ sie sollen auff dise H. Zeit auch jhren A. C. V. Nachbaren den H. Geist wünschen/ vnd Gott darumb bitten. Vier Tag darnach predigt der Rösch von jhren Feinden auß dem 109 Psalm/ die Gott Christo zu einem Schemmel seiner Füssen legen/ vnd straffen werde/ wie der König Pharao im rothen Meer ersoffen / der Aman an den Galgen / den er Mardochæo hat bereitten lassen/ selbst gehenckt worden/ wie der König Saul (welcher David verfolgt/ vnd die Priester deß Herren 1. Reg. 22. hat erwürgen lassen / auß welchen Abiathar dem David zugeflohen/ vnd in seinen Schutz genommen worden/ endtlich selbst jämmerlich zu Grund gangen / wie Antiochus vnnd Herodes eines bösen Tags gestorben/ vnd von den Würmen gefressen worden/ also werde Christus mit seiner eysernen Ruthen jhre Feind zerschmeissen/ wie einen jrrdenen Topff/ man soll auff vnsere Predigen nit mehr halten/ als auff einen Schall/ der in die Lufft gehet/ vnd verschwindet/ es sey nichts verdammlichs an denen / die in Christo Jesu seynd/ Rom. 8. Ja/ wann der Rösch

a Gal. 1.

zuvor erwisen hätte/ daß er/ vnd seines gleichen in Christo Jesu wärē/ seynd die Lugner in Christo Jesu? er lese nur das 8 Cap. Ioh. Darzu wañ nichts verdamlichs an jhnen ist/ wie kombts/ daß sie sich selbst vnder einander verdammen/ oben in der 17. Frag? Vnsere Predigē seynd ja freylich ein Schall/ ist aber der H. Geist nit in einem Schall über die Apostel von Himel kommen? vnd deren Predig ist sie nit außgangen in die gantze Welt/ wie ein Schall? Iosue am 6. Cap. hat der Priester Posaunē Schall die Mauren zu Jericho nidergeworffen / was bedeutet das? Dogmata Philosophorum (sagt Orig.) Der Weltweisen Lehr waren Mauren/ welche die Apostel mit dem Schall jhrer Predigen nidergeworffen haben/ aber wie act. 17. S. Pauli vnd act. 2. der andern Apostel Schall von etlichen losen Leüthen nur verlacht worden/ also thun noch auff den heütigen Tag die Kinder deß verderbens/ wie auch das Wort vom Creütz ein thorheit ist denen die verlohren werden/ vns aber die wir Seelig werden/ ists ein Gottes Krafft/ sprach der Apostel 1. Cor. 1. vnd der Psalmist: Der Herr wird die Ruthen deiner Sterck (damit du dein Volck regieren/ vnd die Feinde zerschlagen wirst/ nemlich dein Wort/ vnd Evangelium / glossirt der Luther) senden auß Sion/ wann nun der Rösch von Ruthen vns zuschlagen / vnnd zuschmeissen/ redē will/ so soll er bereit seyn genug zuthun einem ieglichen / der Grund fordert seiner

Hoffnung/ 1. Pet. 3. vnd diser Grund ist nit zusuchen in dem rothen Meer (wo Pharao ersoffen) nit vnder deß Amans Galgen/ etc. **Ihr wisset nit / was Geists ihr seyt** (sprach Christus zu jenen zweyen Jüngern/ welche gern hetten das Fewr über die Samariter von Himmel herab gehabt/ Luc. 9.) **deß Menschen Sohn ist nit kommen / der Menschen Seelen zuverderben; sonder zuerhalten.** Wir ruffen zu Gott in dem H. Geist Abba/ das ist/ lieber Vatter / wann wir aber liebe Kinder Gottes wöllen seyn/ so sollen wir auch lieben vnsere Feind Matth. 5. wie? Der Rösch sagt vom ersauffen im rothen Meer/ vom Galgen/ von Schmeissen/ von Würmen/ etc. Ich aber will ihm etwas anders sagen: Am H. Charfreytag/ da wir das rothe Meer deß H. Bluts Jesu Cristi/ vnnd an statt deß Amans Galgen / da wir das H. Creütz vor Augen haben/ nit die Würm Herodis / sonder die ärine Schlang zum Zeichen auffgerichtet/ daß die von fewrigen Schlangen gebissen waren / durch dero anschawen Gesund wurden/ welches ein Bedeütung auff den gecreützigten Herren Jesum/ vnd die arme von fewrigen (Höllischen/ Teüfflischen) Schlangen gebißne Sünder war/ etc. Am H. Charfreytag/ sag ich/ wird in vnsern Kirchen offenlich von den Priestern dises nachfolgende Gebett gesungen:

Laßt vns betten auch für die Ketzer/ daß vnser Herr/ vnd GOtt sie errette von allem

Irthumb

... vnd wider ruffe zu der H. Mut-
te ... lischen vnnd Apostolischen
K ... vns betten/ vnd auff vnsere
K ... en : Allmächtiger ewiger
G ... lst/ daß niemand zu Grund
s ... der daß alle Selig werden/
s ... en/welche durch teufflischen
N ... ret worden/daß sie alle Ketze-
r ... ablegen/vnd die irrende Her-
tz ... n zu deiner Einigkeit deiner
A ... rch JEsum Christum dei-
n ...

... n/ bitten vnd betten wir.

... hab ich die A. C. V. Burger-
... nen wöllen: Jerusalem/Jeru-
... Augen auff / Traw / aber wem /
... pol / dein Gold ist vertunck-
... er ist Schaum worden/vnd
... Wasser vermischt/ *b* den
... endigen Wassers hast du verlas-
... isternen gegraben/zerbrochne Ci-
... asser halten/ *c* wie deine Prædi-
... auß dem faulen Weyer Wieri/
... othlachen / vnder dem Schein
... gifftigen Schaum zutrincken
... ? Gen. am 26. Cap. lesen wir /

a Thren.1. *b* Isai.1. *c* Ierem.2.

Hoffnung/ 1. Pet. 3. vnd diser Grund ist nit zusu-
othen Meer (wo Pharao ersoffen)
Amans Galgen/ ꝛc. Ihr wisset
eists ihr seyt (sprach Christus zu
Jüngern/ welche gern hetten das
Samariter von Himmel herab ge-
deß Menschen Sohn ist nit
er Menschen Seelen zuverder-
zuerhalten. Wir ruffen zu Gott in
Abba/ das ist/ lieber Vatter/ wann
Kinder Gottes wöllen seyn/ so sollen
n vnsere Feind Matth. 5. wie? Der
om ersauffen im rothen Meer/ vom
Schmeissen/ von Würmen/ ꝛc. Ich
etwas anders sagen: Am H. Char-
ir das rothe Meer deß H. Bluts Je-
nd an statt deß Amans Galgen/ da
reütz vor Augen haben/ nit die Würm
nder die ärine Schlang zum Zeichen
daß die von fewrigen Schlangen ge-
durch dero anschawen Gesund wur-
in Bedeütung auff den gecreützigten
n/ vnd die arme von fewrigen (Höl-
lischen) Schlangen gebißne Sünder
H. Charfreytag/ sag ich/ wird in vn-
offenlich von den Priestern dises
Gebett gesungen:
betten auch für die Ketzer/ daß
vnser Herr/ vnd GOtt sie errette von allem
Irthumb

Irrthumb/ vnd wider ruffe zu der H. Mutter/ der Catholischen vnnd Apostolischen Kirchen. Laßt vns betten/ vnd auff vnsere Knye niderfallen: Allmächtiger ewiger Gott/ der du wilst/ daß niemand zu Grund soll gehen / sonder daß alle Selig werden/ sihe an die Seelen/welche durch teufflischen Betrug verführet worden/daß sie alle Ketzerische Boßheit ablegen/vnd die irrende Hertzen sich bekehren zu deiner Einigkeit deiner Wahrheit. Durch JEsum Christum deinen Sohn/2c.

Also wünschen/ bitten vnd betten wir.

Zum Beschluß hab ich die A. E. V. Burgerschafft trewlich warnen wöllen: Jerusalem/Jerusalem thue deine Augen auff / Traw / aber wem / schaw/schaw fein wol / dein Gold ist vertuncklet/ a dein Silber ist Schaum worden/vnd dein Wein mit Wasser vermischt/ b den Brunnen deß lebendigen Wassers hast du verlassen/vnd hast dir Cisternen gegraben/zerbrochne Cisternen/die kein Wasser halten/ c wie deine Praedicanten/ welche dir auß dem faulen Weyer Wieri/ vnd dergleichen Kothlachen / vnder dem Schein deß H. Evangelij gifftigen Schaum zutrincken geben/was Rahts? Gen. am 26. Cap. lesen wir /

a Thren,1. b Isai.1. c Ierem.2.

daß die Philister die Brünnen / welche Abraham hat graben lassen/verstopfft/vñ mit Erden gefüllet haben / was hat Isaac sein Sohn gethan? er ließ die Brünnen wider graben / raumen vnnd öffnen vnd hat gut Wasser funden. Eben also/die Brünnen deß lebendigen Wassers deiner lieben Vor-Eltern hat der Luther/ꝛc. verstopfft/vnd mit Erden zugefüllet/wie noch die Prædicanten ohne Vnderlaß Stein vnd Erden (Lugen über Lugen) die alte Brünnen deß lebendigen Wassers damit verstopft zuhalten/vnd voller Vnflath zumachen/ auß allen Schandgruben zusamen tragen/ ach deß Ellends: O Gott erbarme dich deß armen Volcks! Es zeücht gleichwol ein Isaac nach dem andern von den Philistern wider weck / wie sehr vil fürnehme Leuth (darunder auch Fürsten/vñ andere hohe Stands-Persohnen) von kurtzen Zeiten her das Lutherthum haben verlassen/ vnd seynd wider zu vns herüber getretten/ die haben ihrer lieben Vor-Eltern durch den Luther ꝛc. verstopffte Brünnen/denen sie fleissig nachgegrübelt haben / widerumb raumen/ säubern vnd reformiren lassen. Daß auch vnsere Ochsen bißweilen etwas hinden verzetten / (welches die Lutheraner da/ vnd dort aufklauben) das laß dich nit irr machen/grab vnd grab/ vnd grübel fort/ schaw nit an Judam den Verräther: sonder Paulum den Bekeñer/den schaw an/ wir haben von einer kurtzen Zeit her vilmehr Paulos gewunnen/als Judas-brüder verlohren/Gott

Lob/

Lob vnd Danck! Ich will sie wider einsetzen / (spricht der Herr *a*) dañ sie erbarmen mir/ vnd sie werden seyn/ wie sie waren zuvor/ da ich sie nit verworffen hatte/ dann ich der Herr bin jhr Gott/ vnd will sie erhören. Sie werden seyn als die starcken auß Ephraim/ vnd sich von Hertzen frewen / als vom Wein/ vnd jhre Kinder werdens sehen / vnnd sich frewen/ ja jhr Hertz wird im Hertzen frölich seyn/ ich will zu ihnen blasen/ vñ sie zu hauffen bringen/ dann ich hab sie erlöset Ich will jhrer vil machen/ wie auch vor jhrer vil waren. Derohalben O jhr alle/ die Durstig seyt/ kommet zum Wasser/ vnnd jhr/ welche kein Gelt habt/ kommet/ kauffet/ vnd esset. Lieber kommet doch/ vnnd kauffet ohne Gelt vnnd Werth/ Wein vnd Milch/ warumb gebt jhr Gelt auß/ vnnd nit vmb Brodt/ vnnd ewer Arbeit vmb das/ darvon jhr nit Satt werdet? *b* Kans anderst nit seyn / als mit Schaden an ewerm Haab vnd Gut ꝛc. so gedenckt/ wie man sagt/ es sey besser 9. mal verdorben/ als einmal gestorben/ ich sag/ es sey besser 99. mal verdorben/ als nur einmal deß ewigen Todts gestorben / vnnd: Ich bin jung gewesen/ vnd alt worden/ vnd

 hab

a Zach. 10. *b* Isai. 55.

hab noch nie gesehen den Gerechten verlassen. a Ihr habt vor euch disseits das Leben / jenseits den Todt/ vñ zu beyden Theilen die Ewigkeit/ O Ewigkeit/ O Ewigkeit! da ist gar kein End/ hie aber haben alle Ding gar bald ein ENDE.

P. S.

Multorum mos est, cùm Veritate destituuntur, convitijs lancinant, nec tamen obsunt (sagt der Ehrw. P. Hierem. Drexelius b) vil habens im Brauch / wann sie von der Wahrheit verlassen seynd/ daß sie schänden vnd schmähen; es schadet aber nichts.

Also / da gegenwärtige auff guten Grund der Wahrheit gesetzte Rettung der Cath. Ehr / rc. durch offentlichen Truck ans Tag-Liecht herfür brechen wolte/ da hat man sich im Gegen-Theil geschwind mit Schänden vnd Schmähen darwider auffgemacht/ dañ/ als man sich gar ernstlich wider den Truck gesetzt/ vnd disen nit verhindern kundte/ da hat es endtlich geheissen/ ich solte dises Tractätlin ins Teuffels-Namen anderstwo haben trucken lassen/ man trohet/ man zürnet/ man klagt über so schlechte Nachbarschafft/ vnd alle Vngelegenheit/ so darauß entstehen möchte/ man will was anders darwider trucken lassen / aber was? Nur her damit/ was will man trucken lassen? daß sich diser/ vñ jener

a Psalm. 36. b Zungenschl. p. 1. c. 11. §. 3.

jener Münch/oder Pfaff/ so / vnd so übel gehalten (ein verzweiffelte Antwort) *Cum veritate destituuntur, convitijs lancinant, nec tamen obsunt*, wañ sie von der Wahrheit verlassen seynd/ so schänden vnnd schmähen sie / es schadet aber nichts. Ich hab so gute Nachbarschafft zuhalten vermeint/daß ich der A.C.V. Wol-Edlen Gestr. Herrn Burgermeister in seiner Behausung längst jhrer Prædicanten vnleidenliche excessus bescheidenlich vorgehalten / damit bey guter Zeit remediret wurde/aller vngelegenheit von weitem vorzubawen ꝛc. Als aber mein wolgemeinte Warnung nichts geholffen/ vnd die Prædicanten nur je länger/ je frecher fort zuschwätzen sich haben erkühnet / da endtlich den 6. Jan. dises lauffenden Jahrs der Morell so gar über alle massen grob / vñ vnsinnig auffgeschnitten hat/daß ja alle Nachbarliche Affection höchst enormiter verletzt worden/ so hab ich doch etliche Monat darauff vnserer Cantzel mich gänzlich enthalten/hoffend/es werde der Handel anderwerts also zurecht ablauffen/ daß mittelst eines Widerruffs ꝛc. dem verletzten Cath. Theil ein gnügen geschehen solte / damit alles in einen bessern Ruhestand Nachbarlich wider zubringen / worzu ich mit continuirlicher Warnung trew-Nachbarlich/ fort vnd fort habe gerahten/aber vmbsonst/ vnd vergebens / demnach man sich im Gegentheil biß auff den heutigen Tag zu keinem Widerruff ꝛc. wolte verstehen / vñ sein ver-
meinte

meinte Verantwortung (die ich bey Handen hab) schrifft- vnd mündtlich zu grosser Ergernuß ꝛc. herumb getragen worden / so bin ich halt endtlich auß tringender Noth / vnd Zwang meines Gewissens / widerumb selbst auff die Cantzel gestigen (lang geborgt / ist nit geschenckt) vnd hab darwider geprediget / auch / da ich vnder andern wegen Beschimpff- vnd Verachtung jhres Ministerij an so hohen Orthen (wie obstehet) ohne das vnleidenlich verklagt war / so hab ich dises Tractätl defensivè zuschreiben / ja mehr als genugsame Vrsach gehabt. Man wird sich erinnern / wie in der zwischē vns / vnd jhnen vorgehabten gütlichen Handlung wir begehrt haben / nur auff einen eintzigen Tag im Jahr das Thor zwischen dem Chor vnd der Kirchen vmb ein æquivalens zuöffnen / welches sie durchauß nit gestattē wolte / vnder disem Vorwand / es sey wider jhr Gewissen / vnd wie sollen wir mit gutem Gewissen gestatten / daß der Apostolische Steul mit so grewlichē Schandlugen zu grosser Ergernuß ꝛc. dermassen violirt vnd angetastet werde? Heißt das Nachbarschafft gehalten? Sollen wir auff vnser Haupt dergestalt schlagen lassen / der Cathol: Ehr / deß natürlichen Rechts / vnsers Gewissens ꝛc. vergessen / vnd kein Gegenwöhr thun? das sey ferrn von vns / wir seynd nit faule / nit todte / sonder leb- vnd hertzhaffte Glider eines H. Leibs / dessen Haupt ist Christus / vnd an seiner statt auff Erden ist vnser sichtbares Haupt der Pabst.

Daß ich dises Tractätlein in Gottes / vnnd nit ins Teüffels Namen hie hab trucken lassen / ist die Vrsach / daß ich eben gut Nachbarlich lieber einem hiesigen / als frembden Mann solche Arbeit wolt zukommen lassen / wie auch würcklich ein hiesiger Lutherischer Mahler in vnserer Kirchen täglich zusehen / der vmb mehr / als 100. fl. arbeit (die so wol ein frembder Cathol. hätt verfertigen können) auß guter Nachbarschafft von mir empfangen hat / vnd hätten die Prædicanten nit hie vor vnsern Augen so gar über alle massen schändlich vñ vnauffhörlich gelogen / so hätt man disseits nit Vrsach gehabt / hie vor jhren Augen die Wahrheit durch offenlichen Truck dargegen also herfür zustreichen.

Daß sich einige Mönch / vnd Pfaffen so / vnd so übel gehalten (welches mir zur Antwort hierauff angedrohet worden) darüber stehet oben auff die XIV. Frag schon ein guter bericht. Mein Persohn betreffend / wañ man wissen will / wie ich mich verhalten / so gib ich disen bericht / daß ich Anno 1630. zu Lientz in Tyrol von Ehrlichen Eltern geboren / vñ nach 2. Jahrẽ vnder einen geladnen / mit 6. Rossen bespañten Weinwagen / der zu Jnsprugg über mich gangen / gefallen: Mein Vatter hat alsbald vor allen zulauffenden Nachbaren seine Händ gen Himmel auffgehoben / einen Fußfall / vñ Gelübt gethan / wann jhm GOtt durch Fürbitt der gebenedeyten Jungfrawẽ / vñ Mutter Jesu Mariæ / das auff den Tod erbärmlich von den Rossen zertrettne Kind / dessen

sen Schencklein ein darüber gangnes Rad zerknirschet (wie leicht zugedencken) gnädiglich bey Leben lassen wolte / so wöll er mich zu einem Geistlichen Ordens-Stand aufferziehen / vnnd das hat er gethan / dann ich bin bald ganz vnd gar gerad / heyl / frisch vnnd gesund worden. Im 16. Jahr meines Alters / als ich vnderdessen zur Schul gehalten worden / bin ich mit Frewden in disen H. Orden getretten / vnnd hab weiter fort studiert / biß auff das 24. Jahr] meines Alters / darnach bin ich zu Wirzburg in Francken Priester / vnnd daselbsten bey St. Gertraud Pfarrer worden. Nach 3. Jahren hat man mich in Schlesien gesandt / ein verwüstes Kloster in der Königlichen Statt Strigaw welches die Lutheraner über 100. Jahr mit gewalt innen gehabt / wider auffzurichten / vnd das hab ich mit Gottes Hilff gethan. Nach 4. Jahren / da ich vnderdessen jezt gedachter Statt Pfarrer war / hat man mir das Priorat zu Würzburg / vnd nach 2. Jahren widerumb das Priorat / sampt der Pfarr zu Strigaw anvertraut. Endlich nach 3. Jahren ist mir das hiesige Priorat anbefohlen worden. Nun mögen die hiesige Prædicanten an die Lutheraner nach Strigaw / oder wohin sie wöllen / schreibẽ / vnd sich berichten lassen / wie ich mich verhalten / sie haben jezt mit mir zuthun / hat ein anderer seinẽ Stand mit Lastern befleckt / das schadet mir so wenig als das Judas Christum verrahten / vñ sich erhenckt hat. Wir wissen auch gar wol / was mancher

Prædi-

Prædicant für Stücklein begangen hat/welche die zu Ravenspurg ihnen nit werden vorwerffen lassen / dahero bleibts darbey / es mögen alle Prædicanten hie zu Ravenspurg Brillen auffsetzen/ vnd mit ihrem Morell oben in der XIV. Frag / jenem Ochsen fein wol hinden einsehē/ ihre Nasen gar zusamē hinein stecken vñ schmöcken/so lang sie wöllē/ doch gib ich ihnen disen Raht/sie sollē nit anschauwen Judam den Verrähter / sonder Paulum den Bekenner/den vordern/vnd nit den hindern Theil. Hie ist vnder andern die Frag (wie obstehet) ob von Silvestro II. biß auff Gregorium VII. alle Päbst Zauberer gewesen/ darauff begehren wir Antwort/ (Beweiß / oder Widerruff) da steckt der Zweck.

Es schreibt der Morell: Ich hab dißfals (daß ich so vil Päbst hab Zauberer geheissen) nit assertivè sondern relativè geredet / auch mich nit auff Evangelische (deren ich ein gute Anzahl gehabt hätte) sondern auff Röm: Catholische/demnach vnpartheyische/von dem Gegentheil selber vnverwerffliche Zeugen beruffen/ vnd mich dißfals genugsamb verwahret/ weil ich deß Feindes / oder Gegentheils eigenes Zeugnuß (welches / wann es wider sich selber zeuget / in allen Rechten gültig / vnd das stärckeste ist) eingeführet / vnd mich darauff kräfftiglich fundirt, vnd

gegründet/ weiln solche eingeführte Zeügen also bewandt/ vnd beschaffen/ daß man nit leichtlich darwider excipiren / oder sie verwerffen mag/ dann der eine ist gewesen Ioh. Nauclerus, &c.

Wolan (Wieri deß andern Zeügnuß ist partey-isch/vnd giltet nit einen Pfifferling) deß Naucleri Chronica ist vorhanden/ wann derohalben er Morell sein Relation nur mit einem einzigen annemlichen Zeügen will schützen/vnd Handhaben/so soll vnd muß er erweisen / daß Nauclerus alle Päbst von Silvestro II. biß auff Gregorium den VII. (beede mit eingeschlossen) Zauberer geheissen/ das kan er in alle Ewigkeit nit thun/ sein kale Relation ist (mit ehren zumelden) erstuncken vnnd erlogen.

Quid mollius in tot, tantisq; calumnijs loquar?

ENDE.

